

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.
Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Francs, halbjährlich 16 Francs, ganzjährlich 32 Francs. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Francs 1/4 jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION
und Druckerei:
HOTEL FIESCHI
Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Anzeige

die 6-spaltige Zeitschrift oder deren Raum 15 Cms.; bei östern Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Stellungsgebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Francs. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Announcements-Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A. G., G. L. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Oppelt, M. Dales Nachf. Max Kugensfeld & Emrich Pöfner, Alois Herold, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, Neumann & Löw Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 141

Mittwoch, 29. Juni 1898

XIX. Jahrgang

Die französische Ministerkrise.

Bukarest, am 28. Juni 1898

Der radikale Senator Peytral hat auf die ihm vom Präsidenten der Republik übertragene Mission der Kabinettsbildung wiederum verzichtet. Felix Faure hat darauf eine der markantesten Persönlichkeiten der radikalen Gruppen, Briffon in's Elisee berufen. Briffon war Vorsitzender der letzten Kammer und seine Wiederwahl wurde durch einen übermüthigen Vorstoß der mit den Monarchisten vereinigten Regierungspartei vereitelt. Nach den erfolglosen Verhandlungen Ribot's, Sarrien's und Peytral's hat sich der Präsident der Republik veranlaßt gesehen, einen ausgesprochenen Radikalen mit der Bildung des Ministeriums zu betrauen. Da ein Verständigungskabinet unmöglich erscheint, gilt es jetzt eine Entscheidung darüber zu treffen, aus welcher von den beiden Parteien die künftige Regierung mit einheitlichem Charakter herausgebildet werden soll. Herrn Ribot traten die Radikalen gleich bei Beginn der Verhandlungen mit unerfüllbaren Forderungen entgegen. Sarrien wurde viel freundlicher aufgenommen. Nach der Darstellung der Pariser Blätter hat Sarrien das Hauptgewicht darauf gelegt, sich die Unterstützung der Radikalen zu sichern und reservierte für die Gemäßigten keines der wichtigeren Portefeuilles. Eine solche Uebermacht der Radikalen wollten die Führer der Progressisten und der mit ihnen verbündeten Staatsgruppen sich nicht gefallen lassen und so scheiterten auch die Verhandlungen Sarrien's. Nun folgte der Senator Peytral. Er gilt als ein trefflicher Kenner der Steuergesetzgebung, und von ihm wurde eine glückliche Vermittlung in der heiklen Frage der Einkommensteuer erwartet. Dies scheint wirklich der Fall gewesen zu sein. In Delombre fand er einen angesehenen Finanzpolitiker, dessen Entwurf auch auf die Zustimmung der Radikalen rechnen konnte. Die strengen Formen einer progressiven Einkommensteuer waren darin vermieden und eine Verständigung also getroffen. Mit der Ueberwindung dieses anscheinend wichtigsten Hindernisses schien nun ein Ministerium Peytral gesichert. Allein Personalfragen traten in den Vordergrund, welche die sachliche Uebereinstimmung überwogen. Die Gemäßigten wollten sich der Berufung eines sozialistisch gefärbten Radikalen entschieden widersetzen haben. Andererseits scheint die Drehsus-Angelegenheit in die letzten Verhandlungen hineingespielt zu haben. Anfangs war für das Kriegsministerium General Caussier in Aussicht genommen. Plötzlich tauchte der Name Cavaignac auf. Er wird als Kandidat fürs Kriegsministerium von allen denjenigen ausgerufen, welche den Spruch der Geschworenen in dem Prozeß Jola als einen Sieg begrüßt haben. Die Drehsus-Angelegenheit ist aber ein wunder Punkt. Man weicht sehr gerne einer jeden Erörterung hierüber aus. Eine Persönlichkeit, welche in dieser Generalstabsaffaire eine so entscheidende Auffassung vertritt, wie Cavaignac, muß wohl den gemäßigten Gruppen unbequem gewesen sein.

Mit der Berufung Briffon's ist die Bildung eines rein radikalen Ministeriums, ohne Heranziehung der gemäßigten Parteien, beabsichtigt. Wenn man aber bedenkt, daß diese Parteien einen harten Kampf unternommen haben, um die Wiederwahl Briffon's zum Kammerpräsidenten unmöglich zu machen, so muß angenommen werden, daß sie ein Ministerium Briffon umso erbitterter bekriegen werden. Ein Ministerium Briffon, wie überhaupt eine einheitliche radikale Regierung hat, wie die Sachen in Frankreich liegen keine günstigen Aussichten, und es muß damit schon heute gerechnet werden, daß auch Briffon sein Mandat niederlegen werde. Geschieht dies, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß Felix Faure die gegenwärtige Verwirrung dadurch zu beschwören suchen werde, indem er wieder auf Meline zurückgreift. Für die Dauer ist aber ein Ministerium Meline nicht möglich.

Ausland. Oesterreich-Ungarn. Die Quotenfrage.

Die Hoffnung, daß die mühseligen Verhandlungen der beiden Quoten-Deputationen eine Verständigung herbeiführen werden, wird sich allem Anscheine nach nicht verwirklichen. Die österreichische Deputation hatte einen präzisen ziffermäßigen Antrag gestellt, und man hatte erwartet, daß die ungarische Deputation gleichfalls mit einem ziffermäßig bestimmten Gegenvorschlage hervortreten werde. Dies ist bisher nicht geschehen. Die ungarische Deputation hat lediglich eine Reihe von Steuereingängen bezeichnet, welche nach ihrer Anschauung aus den der Quotenberechnung zu Grunde zu legenden Staatseinkünften in beiden Reichshälften auszuscheiden wären. Die österreichische Deputation wird zu diesen von der ungarischen Deputation begehrten Ausschreibungen nunmehr Stellung nehmen. Die Meldung, daß die Beratungen der Deputationen abgebrochen worden seien, bestätigt sich nicht. Aber von keiner Seite erwartet man ein befriedigendes Ergebnis.

Deutschland. Das Wahlergebnis.

Nachdem die überwiegende Mehrzahl der Stichwahlen bereits bekannt ist, läßt sich die Zusammensetzung des künftigen Reichstages mit ziemlicher Sicherheit heute schon überblicken. Eine Kartellmehrheit bleibt, wie nach dem Ausfall der Hauptwahlen vorausgesetzt wurde, ausgeschlossen. Das Zentrum hat als stärkste und ausschlaggebende Partei die Bildung einer Mehrheit von Fall zu Fall mit der Rechten oder der Linken in seiner Gewalt. Allem Anscheine nach wird der Einfluß des Zentrums im nächsten Reichstage noch maßgebender werden, da dasselbe schon jetzt 102 Mandate, gegen 101 im früheren Parlament, besitzt und aus den bayerischen Stich-

wahlen, die heute und am Montag stattfinden, mindestens noch acht Mandate erlangen wird. Außerdem kann das Zentrum bei den meisten Abstimmungen auf die Unterstützung der elfstimmigen Abgeordneten rechnen.

Am erfolgreichsten erweist sich in den Stichwahlen die Freisinnige Volkspartei, die an 35 Stichwahlen theilhaftig war und 25 Mandate eroberte. Sie kommt wahrscheinlich in gleicher Stärke in den Reichstag, wie in der vorausgegangenen Legislaturperiode. Die Freisinnige Vereinigung gilt beinahe ganz die Verluste bei den Hauptwahlen aus, da sie fünf Mandate in den Stichwahlen von den Sozialdemokraten und Konservativen eroberte. Der kleine Zuwachs der Sozialdemokraten von 49 auf 55 Mandaten steht in keinem Verhältnis zu den Anstrengungen, welche diese Partei im Wahlkampfe gemacht, und zu den auf letzteren gesetzten großen Erwartungen. Die Konservativen dürften in gleicher Stärke, namentlich unter Hinzurechnung der wenigen Bündlermandate, wiederkehren. Wider Erwarten glimpflich dürften die Nationalliberalen abscheiden, die von den früheren fünfzig Mandaten bereits 38 gerettet haben. Die Antisemiten wurden am meisten geschwächt. Als geschlossene Partei dürften sie nur zehn Mann stark auftreten, während die Antisemiten Böckel und Ahlwardt ihre eigenen Wege wandeln werden. Auch die Reichspartei (Freikonservativen) mußten einige Mandate an andere Parteien abgeben; ihr markantester Vertreter und Wortführer Freiherr v. Stumm konnte sich erst in der Stichwahl sein Mandat sichern.

Serbien. Reformpläne.

Die liberale wie die fortschrittliche Partei haben sich ganz dem Kabinet Georgiewitsch zur Verfügung gestellt. Das Ministerium hat mithin mit einer eigentlichen Opposition vorläufig nicht zu rechnen und hat alle Aussicht in der morgen beginnenden Tagung der Skupschtina das von ihr geplante Reformwerk durchzuführen. Nicht weniger als 32 Gesetzeswürfe gedenkt die Regierung der Volksvertretung zu unterbreiten. Dieselben beziehen sich, abgesehen vom Staatsbudget für 1899, auf Neuerungen und Verbesserungen der mannichfachen Zweige des Staats- und Wirtschaftslebens, wie vornehmlich Finanzwesen, Verwaltung, Landwirtschaft, Industrie, Eisenbahn- und Straßenbau, Schulwesen, Zivilgerichtsverfahren, Heeresorganisation und s. w. Man gewinnt dabei den Eindruck, es möchte dies vielleicht das Guten zu viel sein, oder könnte Verdacht schöpfen, die Qualität der Projekte stehe nicht im richtigen Verhältnis zur Quantität. Viel Aenderungen und Verbesserungen dürfte die Skupschtina aber nicht an den Vorlagen vornehmen, denn das entspricht nun einmal nicht ihrer Gewohnheit; meritorische Gesetzesentwürfe werden in Serbien entweder einfach votirt oder kurzerhand abgelehnt, große Debatten knüpft man nur an parteipolitische Fragen. Es ist bereits früher auf den Umstand hingewiesen worden, daß sich der Ministerpräsident und die Mehrzahl der Kabi-

Feuilleton.

Ein Reiseerlebnis in Turkestan.

Von Paul Kiralyfi.

(Eigenbericht des „Buk. Tagblatt“.)

Im Jahre 1897 begrüßten mich die ersten leuchtenden Sonnenstrahlen des Frühlings in Turkestan. Ich marschierte schon seit drei Wochen auf der Karavananstraße von Irbis nach Teheran, ohne auch nur ein europäisches Gesicht erblickt zu haben. Allerdings sah auch ich allem ähnlicher, als einem zivilisierten Menschen.

Ich hatte vorfichtshalber mein Sportkostüm abgelegt und trug die Kleider eines persischen Kaufmannes, dessen Leichnam ich auf der Straße ermordet und beraubt gefunden hatte. Mein Gesicht sah verwildert aus, der Bart war mir gewachsen, meine Kleider hatte die lange Wanderung in Fetzen zerzissen.

Manchmal fand ich Tage hindurch keine menschliche Behausung, zum Schlummer legte ich mich an eine Straßenseite, oder — wenn es gut gieng, unter einen überhängenden Felsen, und war jeden Abend darauf gefaßt, daß mich der nächste Morgen nur mehr als Leiche findet.

Räuberbanden durchstreiften damals fortwährend das Land, und mordeten jeden erbarmungslos nieder, bei dem sie Geld vermuteten.

Meine Nahrung bestand meistens aus den Wurzeln, die ich aus der Erde grub oder aus den jungen Blattknospen, welche der Frühling hervorgebracht hatte.

Das Wild, das mir in den Weg lief, durfte ich nicht schießen, um nicht meine Gegenwart zu verrathen.

Weite Tagesmärsche von einander entfernt befanden sich auf der Karavananstraße ein Haus, oder Karavansereien wo ich wenigstens Fleisch zu essen bekam.

Ich mußte es immer sorgfältig vermeiden, für einen Fremden gehalten zu werden und stellte mich zu diesem Zwecke fast immer stumm.

Die rituellen Gebräuche, den Vorgang bei den Waschungen, den der Koran den Mohamedanern vorschreibt, hatte ich mir so gut zu eigen gemacht, daß ich keine Sorge hatte, irgendetwas zu verrathen, daß ich kein rechtgläubiger Mohamedaner sei.

Eines Abends gelangte ich nach einem langen Marsch in eine Karavanserei. Der Wirth, ein Armenier, empfing mich recht freundlich. Ich machte ihm durch Zeichen verständlich, daß ich müde und hungrig sei und hier zu übernachten gedente.

Es dauerte mindestens eine halbe Stunde, ehe er begriff, was ich von ihm verlange, und eine weitere Stunde verstrich, ehe er mir einen gebratenen Vogel vorsetzte. Der Braten war aber so furchtbar gewürzt, daß es mir trotz Hunger unmöglich war, mehr als die Hälfte zu verspeisen. Dann setzte er mir in einer großen irdenen Schüssel ein süß-

liches, trübes Getränk vor. Bevor er es auf den Tisch stellte, trank er selbst ungefähr die Hälfte davon aus, um mir zu zeigen, daß auch ich beruhigt daraus trinken könnte: es sei kein Gift darin.

In der niederen, dumpfen Stube befanden sich außer mir noch zwei mächtige Gestalten, mit wildem Blick, die mich unverwandt beobachteten.

Beide waren mit Yatagans, Pistolen und Gewehren bewaffnet, doch fiel mir das nicht besonders auf. In Turkestan ist ja selbst der friedlichste Wanderer bis zu den Zähnen bewaffnet, weil er nie weiß, wann und woher er überfallen werden könnte.

Ich habe auf meiner ganzen Reise kein Land gesehen, wo es mit der Sicherheit des Lebens so schlecht bestellt gewesen wäre wie in Turkestan.

Das Land gehört zwar zu Rußland, doch war es selbst der russischen Krone unmöglich die eingeborenen wilden Stämme im Zaume zu halten.

So konnte ich denn die zwei Gestalten, die in derselben Stube waren, ebensogut für Räuber wie für wandernde Kaufleute halten.

Nachdem ich meine Mahlzeit beendet hatte, bezahlte ich den Wirth. Ich hatte die wenigen Goldstücke die ich besaß, in meine Kleider eingnäht und nur einige kleine Silbermünzen trug ich in der Tasche. Nachdem ich gezahlt hatte, verschwand der eine der wilden Gesellen und kurze Zeit darauf der andere.

netzmitglieder neutral nennen und doch die stark überwiegende Majorität der Volksvertretung liberal ist, sowie auf die Gefahr, welche aus die'n Verhältnis erwachsen könnte, daß nämlich die liberale Mehrheit mit der Zeit Luft verspürt, das bestehende neutrale Rabinet durch ein liberales zu ersetzen. Doch scheint, daß sich Georgjewitsch vorläufig in dieser Beziehung noch keine Sorge zu machen braucht. Eher hätte er Störungen seiner inneren Reformaktion durch den Gang der auswärtigen Politik zu befürchten, da es immer noch nicht ausgeschlossen, daß sich auf der Balkanhalbinsel ernstere Ereignisse vorbereiten.

Türkei.

Die Vorgänge an der montenegrinischen Grenze.

Der Pariser „Temps“, bekanntlich das Organ des Ministeriums des Aeußern erörtert die neuesten Vorgänge an der türkisch-montenegrinischen Grenze und macht folgende Bemerkung:

Stehen wir an dem Anfange einer Reihe von Entwicklungen, von denen eine immer zufälliger erscheint als die andere, obgleich sie in Wirklichkeit wohl überlegt sind und die wie 1875 in einen großen europäischen Krieg auslaufen? Wer weiß es, wer könnte es sagen? Alles was man behaupten kann, ist das, daß die Brennstoffe aufgehäuft sind, daß die Geister in Aufregung sind, daß die Unzufriedenheit herrscht, daß der status quo unmöglich ist, daß die Mächte die Politik des europäischen Konzerts in Armenien und Kreta überall bankrott haben machen lassen und daß sie, indem dem Erzönig Milan gestattet wurde, unter Mißachtung des gegebenen Wortes und in Gefährdung ihrer wichtigsten Interessen in Serbien einen unheilvollen Einfluß zurückzugewinnen, einen Anstifter von Intriguen, Staatsstreichen und verschiedenen Verschwörungen im Auslande losgelassen haben.

In türkischen Kreisen gibt man folgende Darstellung über den Ausbruch und den Verlauf der jüngsten Unruhen an der montenegrinischen Grenze:

Die Unordnungen begannen mit einem Angriffe auf einen türkischen Courier, wobei es zwei Tode und einen Verwundeten absetzte. Es ergab sich da eine Sühnung, die jeden Augenblick in einen bewaffneten Konflikt auszubrechen drohte.

Der türkischen Garnison, deren Effektivstand natürlich nur den Anforderungen ruhiger Zeiten entsprach, war es trotz ihrer Unzulänglichkeit gelungen, der Situation Herr zu werden, als ein gegen ein türkisches Gardelcorps gerichteter Angriff die Leidenschaften entseßelte und die Albanesen zu Repräsentanten reizte. In Eile entsandte Verstärkungen, die in Folge der Entfernung und der Wegschwierigkeiten nothgedrungen, eine gewisse Zeit brauchten, um auf den Kampfsplatz zu gelangen machte den Unruhen ein Ende.

Aus Ostasien.

Die „Times“ melden aus Peking: In dem Proteste gegen die Verlängerung der Bahn nach Niutschwang erklärte der russische Geschäftsträger Pawlow, daß der Eisenbahnleihe der Hongkong and Shanghai-Bank nicht unter allen Umständen zugestimmt werde müsse.

Die Franzosen stoßen in Kwangtschauwan auf großen Widerstand seitens der Eingeborenen. Der chinesische Kaiser, welcher die französischen Kriegsschiffe in den Hasen geleitet hatte, wurde ermordet und seine Familie schwer mißhandelt. Die Eingeborenen weigern sich, der französischen Garnison Lebensmittel zu verkaufen. Die chinesischen Branten sind bemüht, die Eingeborenen im Zaum zu halten und Feindseligkeiten vorzubeugen. Es wurde der Anschlag entdeckt, Unruhen im Distrikt Macao in der Provinz Kwangtung zu stiften.

Tagesneuigkeiten.

Bularest den 28. Juni 1898

Tageskalender. Mittwoch 29. Juni. Prot. Peter u. Paul Rath. Peter u. Paul. Griech.-orth. Manuel. Sonnenaufgang 4.19, Sonnenuntergang 7.47.

Anlässlich des Quartalswechsels richten wir namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz

Vor dem Schlafengehen setzte ich mich in den Hof und betrachtete die Sterne, die in der lauen Frühlingsnacht in herrlichem Glanze schimmerten.

Weit und breit zeigte die ganze Gegend die Ruhe des Todes, kein Laut, kein Ton, nur aus der Ferne tönte manchmal das Heulen der Wölfe, die sich um irgend ein Aas stritten.

Die Müdigkeit hatte mich schläfrig gemacht, und ich ging bald darauf in den Raum, den mein Wirt mir zum Schlafen angewiesen hatte. Es befand sich darin nur ein Holzgestell, das auf fast meterhohen Füßen stand. Ueber die Bretter war ein Teppich gebreitet. Ich warf mich angekleidet darauf und versuchte einzuschlafen.

Es mochte keine Stunde verstrichen sein, als mich ein leiser, schnarrendes Geräusch weckte. Ich wußte nicht was es war, doch hörte ich, daß es von der Erde kam.

Ich nahm an daß es Schlangen seien, die durch die Löcher in der Wand in das Zimmer geschlüpft sind.

Der Gedanke machte mich einen Augenblick erstarren, aber schnell zündete ich die Dellempfe an, die an dem Kopf des Bettes stand, zog den Degen, den ich in dem Stocke bei mir trage und sprang aus dem Bett. Unter demselben erblickte ich bei dem flackernden Lichte der Dellempfe einen der Räuber aus der Wirtsstube.

In demselben Augenblicke schon führt er einen Hieb mit dem Yatagan nach meinem Fuß. Ich sprang zurück so daß nur die Spitze mich streift.

Ein verzweifeltes Fechten entspinnt sich. Mein Gegner unter dem Bett war ziemlich gedeckt, während ich jeden Hieb parieren mußte.

die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide. — Während der Sommermonate Juli - September nimmt das „Bularester Tagblatt“ auch Monats-Abonnements an. Die in die Sommerfrischen des Landes ziehenden hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt portofrei dahin zugesellt; nach dem Ausland ist die Portodifferenz nachzutragen.

Zom Hofe. Der König hat gestern mit dem Baudenminister J. Bratianu auf Schloß Beleş gearbeitet. — Entgegen einer vom „Constitutionalul“ gebrachten Meldung daß S. M. der König sich am heutigen Tage zur Besichtigung der Hafenarbeiten nach Konstanza begiebt, können wir mittheilen, daß S. M. der König der Stadt Konstanza nicht eher als bei Gelegenheit der in etwa 12—15 Tagen erfolgenden Taufe des neuen Post- und Passagierdampfers „Regele Carol. I“ einen Besuch abstatten wird.

Zur Reise der Königin. Die Königin von Rumänien hat vorgestern den Bahnhof von Arad berührt, wo der k. Zug einige Minuten Aufenthalt nahm. Ihre Majestät dankte der zahlreichen Menge, welche zu ihrem Empfange erschienen war, in der huldvollsten Weise.

Zum Besuche des bulgarischen Fürstenpaares. Ueber das Programm des Besuchs, den das bulgarische Fürstenpaar unserem Königshause am 6. nächsten Monats abstatten wird, verlauten folgende Einzelheiten: Fürst Ferdinand wird in Begleitung seiner Gemahlin, des kleinen Prinzen Boris, seines militärischen Gefolges und seines Ministers des Aeußern, Stoiloff, über Konstanza nach Sinaia kommen. Die Stadt Konstanza, wo die fürstliche Familie einige Stunden weilen wird, wird besetzt sein. An der Landesgrenze werden die hohen Herrschaften von unserem Kriegsminister und dem zuständigen Distriktspräsidenten empfangen werden. Die Dauer des Besuchs ist auf zwei Tage anberaunt. Nach Beendigung desselben werden die Gäste unseres Königshauses über Giurgiu nach Bulgarien zurückkehren.

Unser Ministerpräsident. Wir haben diese Tage gemeldet, daß Herr D. Sturdza sich nach Berlin begeben hat, um dort seinen Sohn, der in der deutschen Armee dient, zu besuchen. Das Organ des französischen Ministeriums des Aeußern „Temps“ läßt sich nun aus Berlin telegraphiren, daß Herr Sturdza eine längere Berathung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Herrn von Bülow hatte. Das Blatt erinnert daran, daß Herr Sturdza kürzlich in Wien mit dem Grafen Soluchowski konferirt hat und, daß derselbe Herr Sturdza nächstens Se. Majestät unseren König nach Petersburg begleiten werde. Es ist ganz sonderbar, daß der „Temps“ diese Thatsachen mit einer solchen Wichtigthuerei hervorhebt und zusammenstellt. Wir sollten meinen, daß es ganz natürlich sei, wenn unser Ministerpräsident und Minister des Aeußern bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Wien und Berlin die Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands besucht hat.

Ordensverleihungen. S. M. der König hat allergnädigst geruht, dem Primarschuldirektor N. Filipescu in Campina das Ritterkreuz des Rumänischen Kronenordens, dem Manövrirungschef 1. Klasse bei der Eisenbahn Spiru Joneşcu die Medaille für treue Dienste 1. und dem Sergenten der Landgenbarmerie Ion Borcea, dem Chef der Sektion Zorleni im Distrikt Tutova, die gleiche Auszeichnung 2. Klasse zu verleihen. Außerdem hat S. M. der König nachstehende Personen zur Anlegung der ihnen verliehenen fremden Delorationen ermächtigt: den Präsidenten des Tribunals Konstanza, Sgeorghe Jotu, den türkischen Osmanieorden 3. Klasse; den Advokaten A. Panait Holban, Mitglied des Konstanzaer Distriktsraths, denselben Orden 4. Klasse und den Kaufmann Ion Balşu in Bularest den türkischen Medjidenorden 3. Klasse.

Personalmeldungen. Der Generalinspektor, Ingenieur C. C. Popescu, Chef des Unterhaltungsdienstes der Eisenbahnen, hat für den 13. Juli seine Demission gegeben, um sich pensioniren zu lassen. — Generalinspektor, Ingenieur C. Manescu, Chef des kommerziellen Dienstes, ist an Stelle Popescus zum Chef des Bahnerhaltungsdienstes ernannt worden. — Domänenminister Stolojan hat vorgestern den Prüfungen in der Ploestier Handelsschule beigewohnt. Gestern früh begab sich derselbe nach Galaz, um die dortige Handelsschule

Mit der Spitze meines Degens suche ich sein Herz, doch er weicht jedem Stoß aus.

Wir kämpfen lautlos, bis ich mit einem Stich den Magen meines Gegners treffe.

Darauf brüllt er auf, wie ein verwundeter Stier, das Haus wird wach, ich höre nahende Schritte, die Thüre wird aufgestoßen, und der Wirt mit seiner Frau und seinem Knecht tritt herein.

Unterdessen währt unser Fechten fort.

Wie der Wirt die Szene sieht spingt er hinaus und kommt mit einem mächtigen Beil zurück. Ich wußte nicht, welchem von uns das Beil den Tod bringt. Wie ein Blitz durchzuckt mich der Gedanke, der Wirt sei im Einverständnis mit meinem Gegner und komme ihm zu Hilfe, da der Ausschlag nicht glückt.

Ich springe in die Ecke, ergreife mit der Linken Revolver, in der Rechten ist mein Degen.

Ich war entschlossen, bei dem ersten Schritte, den der Wirt auf mich zu macht, ihn niederzuschießen und mir mit dem Degen den Weg in's Freie zu bahnen.

Es war eines der schrecklichsten Momente meines Lebens.

Der Wirt aber geht auf das Bett zu, von wo der Räuber eben heraustrischen will und mit einem einzigen Schläge des Beiles spaltet er den Kopf des Turkestaners entzwei.

Leblos fällt der Körper zu Boden.

Ich war gerettet.

zu inspizieren. — Unterrichtsminister Spiru Haret hat vorgestern die Jassyer Schulen inspiziert und wohnte der Grundsteinlegung für die Kanalisation des Colcaiaflusses bei. Gestern früh, 11 Uhr, begab sich der Minister nach Roman, um die dortigen Schulanstalten zu besichtigen. Spiru Haret ist heute in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Dr. Victor Babesch, Director des bakteriologischen Institutes, ist vom Domänenministerium delegirt worden, den Prüfungen in der höhern Veterinärsschule beizuwohnen. Professor Babesch wird dem Ministerium einen Bericht über die Prüfungen vorlegen. — C. G. Vernescu und Fel. Panu sind aus Paris nach Bularest zurückgekehrt. — Herr Eugen Stalescu befindet sich seit Sonnabend in Campulung, woselbst er noch einige Tage verweilen wird. — Der Generalsekretär des Unterrichtsministeriums, St. Sibleanu, hat vorgestern die Ortschaft Bughea besichtigt, die in diesem Sommer den Schülerinnen der Normalsektion des Aghs „Clena Doamna“ zum Ferientaufhalte dienen wird. — Herr P. Carp ist gestern Abend nach Buzeu abgereist und wird sich von dort heute Abend nach seinem Gute Tzibanesti begeben.

Denkmalenthüllung. Heute früh fand die Enthüllung des Florescudentmales im Episcopiepark statt. Um 8 Uhr 30 Min. erschienen die Generalität, die höheren und anderen Offiziere, sowie eine Kompagnie, eine Escadron und eine Batterie der hiesigen Garnison am dem Festplatz. Die Feier eröffnete ein Gottesdienst, dem die Enthüllung der Statue folgte. Als die Hülle fiel, intonirte die Musik die Volkshymne und die Truppen präsentirten das Gewehr. Sodann defilirten die letztern vor dem Denkmal des verdienstvollen Generals. Die Parade stand unter dem Kommando des hiesigen Platzkommandanten.

Diplomatisches. Der rumänische Gesandte in Konstantinopel Traudafir Djuşara, hatte letzten Freitag eine längere Konferenz mit dem türkischen Minister des Aeußern.

Schulwesen. Domänenminister An. Stolojan hat eine Kommission damit beauftragt, das Gesetz für die Organisation des Gewerbeunterrichts mit den neuen Verordnungen für Sekundar- und Hochschulen in Einklang zu bringen.

Zum Tode Sarcus. Die Mitglieder des Athenäums von Foltşani haben anlässlich des Todes C. Sarcus das folgende Telegramm nach Bularest geschickt: „Der Tod des Schöpfers des Athenäums hat uns tief betrübt. Die Nachwelt wird seinen Namen in Erinnerung halten. Unsere Thränen fallen auf sein Grab.“ — Das Bezirksgericht ist gestern an die Inventur des Nachlasses des Verstorbenen geschritten. Es geschah dies in Gegenwart der Testamentsvollstrecker und eines Delegirten des rumänischen Athenäums.

Militärisches. Kriegsminister General Berendei hat dieser Tage in Tirgoviste die dortige Kavallerieschule, das 22 Infanterieregiment und die Truppenführerschule im Kloster Dealului inspiziert. In Begleitung des Ministers befanden sich der Platzkommandant von Bularest, Oberst Anghelescu der Direktor der Abtheilung für Kavallerie im Kriegsministerium, Oberst Pontbriand und der Direktor der Abtheilung für Genie, Oberst Boteanu. Zu gleicher Zeit unterzog der General Arion, der Kommandant des 2. Armeecorps in Gemeinschaft mit dem Divisionsgeneral Carcaleşanu die Garnison von Giurgiu einer Inspektion.

Pariser Weltausstellung. Wie uns aus Paris berichtet wird, ist die Ausarbeitung des Planes für den Ausstellungspavillon Rumäniens von dem bekannten Architekten Fornige übernommen worden. Fornige ist Verfertiger der Pläne zu dem Palais der schönen und freien Künste, die auf der 1889er Weltausstellung allgemeine Bewunderung hervorgerufen haben. — Herr P. Poni, der Generalkommissär Rumäniens für die Ausstellung im Jahre 1900, welcher sich gegenwärtig in Paris befindet, wird in etwa 10—15 Tagen nach hier zurückkehren. — Domänenminister An. Stolojan hat am Sonnabend Nachmittag mit dem Mitglied des Exekutivkomitees Tache Protopopescu gearbeitet. Zur Bescheinigung der Arbeiten für die Ausstellung wurde beschloffen, die gesammte die Ausstellung betreffende Korrespondenz in Zukunft direkt an das Bureau für die Ausstellungsangelegenheiten gelangen zu lassen und dieselben nicht mehr wie bisher erst den Weg durch die verschiedenen Abtheilungen des Domänenministeriums machen zu lassen. — Am Sonnabend ist die erste Nummer des Bulletins des Ausstellungskomitees in Druck gegeben worden. Dieses Bulletin wird einmal im Monat erscheinen. — Ueber die Beteiligung Rumäniens an der Pariser Weltausstellung kursiren die verschiedenartigsten falschen Gerüchte. So soll Jean Kalinderu seine Demission als Mitglied des Zentralkomitees gegeben und erklärt haben, daß die Krondomänenverwaltung sich nicht beteiligen werde. Was die Beteiligung der Krondomänen anlangt, so ist diese Frage eben im Studium und alle gegentheiligen Gerüchte beruhen lediglich auf Erfindung. — Pariser Nachrichten zufolge hat das Ausstellungskomitee Rumänien folgende Zugeständnisse gemacht: 450 Quadratmeter für den Pavillon, 150 für Ackerbau und 25 für die schönen Künste. Zu gleicher Zeit werden internationale Vorträge, musikalische Produktionen, elektrische Projektionen etc. im Trocaderoaal in Aussicht genommen. Für Rumänien wurden 4 Vorträge reservirt und zwar über rumänische Alterthümer und Numismatik. Geschichte Rumäniens, volksthümliche Märchen, Dichtungen und Musik. — Man befaßt sich mit dem Studium eines Projektes, worin nach ein rumänisches Wirthshaus in Form einer Salzmine errichtet werden soll. — Die Mehrzahl der Präfelten hat bereits die Listen der Delegirten der Distriktskomitees vorgelegt, welche die Theilnahme an der Pariser Weltausstellung organisiren sollen. Das Domänenministerium befaßt sich augenblicklich mit der Anfertigung der Generalliste dieser Delegirten.

Aus dem Gerichtssaale. Andrei Popovici und die anderen in den Mauthschwindelprozeß verwickelten Angeklagten haben gegen das Urtheil des Tribunals Ilfov Einsprache erhoben, welches die Einstellung des Verfahrens bis nach Aeußerung der Zivilinstanz abgelehnt hatte. Die diesbezügliche Verhandlung vor dem Bularester Appellhofe findet am 6.

Juli statt. — Gestern ist die zweite Session des Schwurgerichts Jisov eröffnet worden. Der Gerichtshof sah sich veranlaßt, 6 abwesende Geschworene zu je 200 Lei Geldstrafe zu verurtheilen. — Der Prozeß Carol Vitmann Radu Bacarescu ist von der Sektion für Handelsfachen des Tribunals Jisov auf den 17. Oktober d. Jhrs. vertagt worden.

Prüfungen. Im Konservatorium legten gestern nur die Schülerinnen des verdienstvollen Professors Herr Julius Wiest die Prüfungen aus dem höheren Curje ab. Dank der sorgfältigen Mühe und der künstlerischen Leitung des genannten Professors war das Resultat sehr befriedigend, indem sämtliche Zöglinge in die höhere Klasse versetzt wurden. In der 6. Klasse wurde Fr. Anna Hilberger die eine Etude von Nowakowski eine andere von Chopin, sowie eine Polonaise von Chopin ausgezeichnet zu Gehör brachte, mit einem Preise bedacht.

Bureaustunden. Im Laufe dieser Woche werden die Arbeitsstunden im Justizministerium verändert und wurden auf die Zeit von 7^{1/2}—12^{1/2} fixirt. In den Ministerien für Krieg, Domänen und öffentliche Bauten sowie in der Forie sind die Arbeitsstunden von 7—12 Uhr vormittags. Man glaubt, daß das Finanzministerium für die Zeit der großen Hitze denselben Stundenplan adoptiren werde.

Unsere Handelschiffahrt. Mit dem am Sonntag abends fälligen Orient-Expresszug ist der Verkehrsführer der Eisenbahnen, Cotescu, aus Glasgow zurückgekehrt, wo er den Dampfer „Carol I.“ in Empfang nahm, welcher bestimmt ist, in den Dienst der rumänischen Schiffahrt nach dem Archipel gestellt zu werden. Mitte Juli trifft das neue Fahrzeug in Constanza ein.

Vom Domänenministerium. Der Direktor der Abtheilung für Ackerbau, F. Pomponiu, hat vorgestern als Delegirter des Ministeriums den Prüfungen in der hiesigen Kunst- und Gewerbeschule beigewohnt. — Der Domäneninspektor Druzu und der Ingenieur Cociu sind beauftragt worden, je einen allgemeinen Plan von den für die Errichtung von Staatsmüsterwirthschaften bestimmten Gütern mit näherer Bezeichnung der verschiedenen Kulturen anzufertigen.

Ernennungen. Der Architekt Gh. Cazaban ist zum Verifikator im technischen Bureau der Schulkasse ernannt worden und zwar an Stelle des demissionirten Athanasie Demetrescu. Ferner wurde der Student der Theologie Stefan Popescu, der gegenwärtig den Posten eines Kopisten im Unterrichtsministerium inne hat zum Hilfs-Bureauvorsteher in der Buchhalterei dieses Ressorts ernannt.

Dementirk. Das heutige Amtsblatt dementirt die von einigen „gewissen“ hiesigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Generalpostdirektor Chiru aus Anlaß des 50jährigen Gedentages der 1848er Revolution 10.000 Jubiläumsmarken zu je 1 Ban herausgegeben habe und erklärt dieselbe als vollständig erfunden. Für Leser, die glücklicherweise nicht in der Lage waren und sind, die in Rede stehenden „Zeitungen“ lesen zu müssen, wollen wir bemerken, daß diese die Meldung brachten, Generalpostdirektor Chiru habe für den 11./23. Juni 10.000 Jubiläumsmarken zu 1 Ban herstellen lassen, den größten Theil derselben aber in der Voraussicht daß sie an der Briefmarkenbörse ein gesuchter Artikel sein werden in gewinnbringender Absicht für sich behalten. Und das nennt man gewissenhafte Berichterstattung! Ehrenabschneideri ist es.

Todesfall. Der ehemalige Richter Jorgu G. Tziroiu, Sohn des Grundbesizers Jorgu Tziroiu ist in Versailles infolge eines Unglücksfalles verstorben.

Ein mysteriöser Selbstmord. Wir haben seinerzeit von dem Selbstmord des jungen Joan Chirigescu, Sohnes des Obersten gleichen Namens, berichtet. Der hoffnungsvolle Jüngling, das einzige Kind seiner Eltern, sollte heuer die polytechnische Schule absolviren. Noch bis heute haben die Eltern keine Details über den Tod ihres Sohnes erhalten. Derselbe hatte kein erklärbares Selbstmordmotiv. Er litt keine Noth, denn die Familie ist sehr reich. Er hatte außerdem keine Leidenschaft, denn er war sehr gesetzt, ernst und überlegt. Man fand ihn eine Stunde vor Anbruch der Nacht in einer Nebenstraße. Die Leiche wurde der Morgue übergeben. Der Verstorbene hat kein schriftliches Wort hinterlassen. All diese Umstände haben den Verdacht der Eltern wachgerufen, welche durch das Ministerium des Aeußern und die rumänische Gesandtschaft in Paris eine gerichtliche Untersuchung über diesen geheimnißvollen Fall einleiten ließen.

Ausweisung. Der in der Affaire Rescu Robescu (Beleuchtung der Stadt Galaz) verwickelte Jsidor Brenning ist auf Beschluß des Ministerrathes des Landes verwiesen worden.

Typhus. Die Anzahl der Typhuskranken in der Hauptstadt betrug am gestrigen Tage 13 und zwar befanden sich in der Stadt 3, im Colchakrankenhanse 4, im Militär-lazareth 1, im Filantropiakrankenhanse 1 und im Brantko-veanrankenhanse 4. Die letzten 4 Kranken, welche die Neuerkrankungen repräsentiren, sind bulgarische Tagelöhner, die außerhalb der Stadt gefunden wurden, woselbst sie sich wahrscheinlich auch angesteckt haben. Trotzdem der Typhus bis jetzt noch keinen epidemischen Charakter aufweist, wird der hiesige hygienische Rath heute Nachmittag um 3 Uhr zusammentreten, um die Maßnahmen zu erörtern, die zur Verhinderung der Ausbreitung des typhösen Fiebers zu ergreifen sind.

Kinderflucht. In Jassy hat in den letzten Tagen eine Reihe von Zusammenstößen zwischen christlichen und jüdischen Kindern stattgefunden, welche so erbittert waren, daß sogar die Eltern der Schulbuben in zwei Lager getheilt sind. Nachdem die Eltern von diesen Kämpfen erfahren hatten, erschienen sie selbst am Thortore, wo sich nun auch unter den Erwachsenen eine regelrechte Prügelei entwickelte. Die Sache artete so aus, daß die Gensdarmarie interveniren und die erregten Gemüther besänftigen mußte. Allein damit war die Geschichte nicht zuende. Erst am Sonntag erhob sich die ganze Vorstadt Tataraschi, drang bis zur Halle und verlangte Genußgahrung, widrigenfalls der Kampf wieder aufgenommen und bis aufs äußerste fortgesetzt wurde. Abermals intervenirten Gensdarmarie und Polizei, allein die Geister sind so sehr er-

regt, daß man jeden Augenblick auf neue Zusammenstöße gefaßt sein muß.

Jung-Rumänien im Auslande. Der Verein der rumänischen Studenten in Antwerpen hat in seiner Sitzung vom 16. d. Mts. das Komitee für das Semester 1898—99 folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitzender, C. J. A. Berendey; Stellvert. Vorsitzender Alex. D. Boinescu; Sekretär, D. Horowitz; Kassierer, L. Christovetoni.

Literarisches. Der Unterrichtsminister hat Herrn Radu D. Rosetti beauftragt, das monumentale Werk von Reclus: La terre à vol d'oiseau ins rumänische zu übersetzen.

Falb über das Juliwetter. Rudolph Falb schreibt uns: Für die nächsten Tage erwarten wir: um den 3. sehr zahlreiche und ausgebreitete Gewitter mit stellenweise recht ergiebigen Niederschlägen. In Folge dessen geht die Temperatur zurück. Der 3. ist ein kritischer Tag l. Ordnung, verstärkt durch eine Mondesfinsterniß. Das Zusammenfallen derselben mit der Erdnähe des Mondes läßt Wolkenbrüche, Hochwasser und Ueberschwemmungen befürchten. Um den 8. sind zahlreiche Gewitter, um den 11. stürmische Winde zu erwarten. Zwischen den 13. und 16. geht die Temperatur empfindlich zurück, in den Gebirgen tritt Schneefall ein.

Von einer Kanonenkugel verwundet wurde, wie man uns aus Jassy berichtet, vorgestern eine in der Strada Stejar Nr. 5 wohnhafte Frau namens Luza C. Neamtu. Die Einzelheiten dieses Unglücksfalles sind folgende: Die besagte Frau hatte seit langem eine Kanonenkugel im Hause, die ihr Mann eines Tages auf dem Artillerieschießplatze gefunden hatte. Ueber das Wesen dieses gefährlichen Fundes mußte die Frau jedoch nicht klar gewesen sein, denn als sie vorgestern Mornaliga lochen wollte und bemerkte, daß an dem Brandbock ein Fuß fehlte, erlegte sie diesen durch die Kugel. Die an dieselbe heranschlagenden Flammen begannen nur zu bald ihre Wirkung zu äußern: Mit einer fürchterlichen Detonation explodirte das Geschöß und verstümmelte beide Hände der unglücklichen Frau. Dieselbe mußte in einem beklagenswerthen Zustande nach dem Krankenhaus geschafft werden.

Hagelschlag. Ein von haselnußgroßen Hagelschloßen begleiteter Gewitterregen hat in der Gemeinde Pribegi, Distrikt Jalomiza, 50 Hektar Maisfelder zerstört. — Auch über die Gemeinden Tataraschi u. Scornicesti, Distrikt Olt, ist ein Wollenbruch mit Hagelschlag niedergegangen u. zerstörte die Weingärten u. die Felder.

Ein Paternord. Das in der Gemeinde Luncaviza, Distrikt Tulcea wohnhafte Individuum Radu Trisan, gerieth diese Tage mit seinem Vater in einem heftigen Streit, in dessen Verlauf der gottvergeßene Sohn ein Messer ergriff u. es seinem Vater in die Brust stieß. Der Mörder wurde sofort der Strafbehörde übergeben.

Von Geiern angegriffen. Der Primar der Gemeinde Scherbanesti, Distrikt Argesch, fand auf dem Coziagebirge eine männliche Leiche, die zur Hälfte von Aasgeiern angegriffen war.

Diebstahl. Die hauptstädtische Polizei hat einen gewissen Mihalescu verhaftet, welcher dem in der Strada Boterasch Nr. 17 wohnhaften Wirthen Sr. Vaflescu 204 Lei gestohlen hatte.

Eine gefährliche Frau. Die auf der Chaussee Mihai Bravul Nr. 33 wohnhafte Elena M. Georgescu gerieth gestern mit dem in demselben Hofe wohnenden C. Paraschivescu ein Wortwechsel, der so ausartete daß die rabiate Frau ein Stück Holz ergriff und ihren Gegner so heftig auf den Kopf schlug, daß er schwere Verwundungen erlitt. Paraschivescu wurde ins Colchaspital überführt, die gefährliche Frau aber der Polizei übergeben.

Kanalisirung der Calcaine. Wie uns aus Jassy gemeldet wird, hat daselbst vorgestern unter großem Pomp und in Anwesenheit des Unterrichtsministers Haret die Einweihung der Kanalisierung der Calcaine stattgefunden. Der kirchlichen Zeremonie folgte ein Festmahl, bei dem es sowohl an Champagner als auch an Trinksprüchen großen Ueberfluß gab.

Motivierung. Baron: „Also gnädiges Fräulein wollen mir nicht die Hand reichen? Bedenken Sie doch ich bin von ältestem Adel.“ Fräulein: „Ich bedauere, ablehnen zu müssen, Herr Baron.“ Baron: „Und weshalb denn, wenn ich fragen darf?“ Fräulein: „Ich habe ein faibles für den jungen Adel!“

Grob. Patient: „Aber Herr Doktor, Sie fragen mich so viel aus. Ist das nicht zu vermeiden?“ Arzt (kurz): „Ja, dann müssen Sie sich einen Tierarzt nehmen, der fragt seine Patienten gar nicht.“

Theater, Kunst und Literatur.

Rumänische Grammatik. Im Verlage von Leon Alcalay ist soeben eine rumänische Grammatik von Ludwig Reist erschienen. Dieselbe zeichnet sich durch methodische Anordnung des Stoffes und Mannigfaltigkeit der Aufgaben aus. Besonders glücklich ist die Idee gewesen, das Buch mit einem Anhang zu versehen, welcher eine Anleitung zu kaufmännischer Korrespondenz enthält. Wir empfehlen das vortreffliche Buch Jedermann aufs wärmste.

Romanwelt. Es ist ein charakteristisches Zeichen unserer schnelllebigen Zeit, daß auch die werthvolle literarische Produktion, wie wir sie in der Romanwelt „Bita“ Deutsches Verlagshaus, Berlin W. 50 zu finden gewohnt sind, der Politik, der wirthschaftlichen Lage, den wissenschaftlichen Errungenchaften auf dem Fuße folgt. So bringt das eben beginnende Quartal der Romanwelt an erster Stelle einen Roman „Cuba insurrecta“ von dem bekannten Schriftsteller Theodor Duimichen, der selbst mehrere Jahre auf Cuba gelebt hat. Die Anfangskapitel sind, so weit sie uns vorliegen von einer so anschaulichen Lokalfarbe und setzen mit einer so dramatisch belebten Handlung, einer Episode aus dem Beginn des Aufstandes, ein, daß man augenblicklich keine fesselndere

Lesüre finden könnte. Neben diesem libanischen Roman wird „Der Zug nach dem Osten“ beendet. Besonders verdient nach wie vor das Feuilleton der Romanwelt Beachtung. Aufsätze wie der in der vorletzten Nummer erschienene „Der Niedergang von Süd-Europa“ von Dr. Karl Peters und der in diesem Quartalheft begonnene „Paris im Jahre 1870 und 1896“ vom General von Boguslawski sind gewiß, immer das weiteste Interesse zu erregen. — Die belletrischen Beiträge des Feuilletons enthalten wieder in jedem Hefte abgeschlossene kurze, vielfach humoristische Erzählungen. Die Romanwelt hat zweifellos diesmal ein glückliches Quartalsprogramm zusammengestellt.

Auswärtige Neuigkeiten.

* **Rußland in Bulgarien.** — Prinz Boris. Aus Sophia wird uns gemeldet: Die Blätter der Opposition verurtheilen in scharfer Weise die Rundreise des russischen Vertreters Bachmetieff, welcher mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einflußreiche Persönlichkeiten des Landes in direkte Beziehungen zu Rußland zu bringen sucht. Die Blätter machen die bulgarische Regierung auf das Treiben Bachmetieffs aufmerksam und fordern energische Maßnahmen zur Steuerung dieses Unzugs. — Der hiesige Metropolit hat kurz vor Abreise unserer Fürstin nach Ebenthal zum ersten Male dem Prinzen Boris im Beisein des ganzen Hofstaates das Abendmahl verabreicht.

* **Die Eröffnung des Schweizer Landesmuseums** in Zürich erfolgte am 25. d., im Beisein des Bundesrathes und des Gesandten. Etwa 300.000 Menschen wohnten dem großartigen kostümirten Festzuge von 2500 Theilnehmern bei. Der Verkehr auf den Eisenbahnen ist ein außerordentlicher.

* **Wahl demonstration.** Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Heilbronn meldet, demonstirte gestern eine große Volksmenge vor dem dortigen Rathhause gegen die Wahl Hegelmeyer's. Landjäger mit aufgezogenem Gewehr versuchten den Platz zu räumen. Die Tumultuanten begannen das Rathhaus zu demoliren, worauf die alarmirte Feuerweh einen Wasserstrahl auf die Menge richtete, welche theilweise zurückwich. Gegen 1 Uhr erneuerten sich die Ansammlungen. Militär trieb die Menge endlich auseinander und besetzte das Rathhaus, den Marktplatz, sowie die umliegenden Straßen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen; wie verlautet sollen auch viele Verwundungen vorgekommen sein.

* **Swazis auf dem Kriegspfade.** Ein Telegramm des neutrichen Bureaus aus Johannesburg meldet, daß 10.000 Swazis sich in einem besetzten Platze vereinigten. Sie besaßen 400 Martini-Gewehre und einen genügenden Munitionsvorrath. Die Swazis sprechen davon, daß sie von den Zulus Hilfe erlangen werden, mit denen Führern sie in ständiger Verbindung seien.

* **Fremdenhass in Japan.** Aus Shanghai meldet die „Frankfurter Zeitung“: „Prinz Heinrich von Preußen werde seine Fahrt nach Japan wahrscheinlich aufgeben. Die japanische Regierung weist ob sie den Prinzen in genügender Weise gegen Fanatiker schützen könne.“

* **Defraudationen in Budapest.** In Bremen wurde der Budapest Postbote Koloman Lhot, welcher Geldbriefe im Werte von 200.000 Fres unterschlagen hatte, festgenommen. Die Gattin und die Kinder des Defraudanten wurden von der bremer Polizei untergebracht. Der Defraudant harret seiner Auslieferung an die ungarischen Behörden. — Der Kassier der ung. Bank für Industrie und Handel, Fr. Balassa hat am 24. d. einen Selbstmordversuch vollführt. Eine vorgenommene Cassafontrirung ergab ein Manco von 60.000 Fres.

* **Ein italienischer Grunenthal.** Ein gewisser Salvatore Grimaldi schickte aus Catania an seine in Neapel wohnende Gattin Tereja ein Postpaket, das er auf der Begleitadresse als eine „Schachtel mit Süßigkeiten“ deklarirte. Auf der Zollstation in Neapel wurde das Paket jedoch geöffnet, und man fand, daß es anstatt der Süßigkeiten ein Paar Schuhe enthielt, in welchen 103 gefälschte Hundertlire-Scheine lagen. Die Scheine sind so vorzüglich nachgeahmt, daß sie von vier erfahrenen Bankiers für echt erklärt wurden. Die Fälschung wurde erst von dem Kassier der Banca d'Italia konstatirt. Grimaldi und seine Gattin wurden verhaftet.

* **Ein furchtbarer Orkan.** Aus Temberg wird berichtet: Zwischen Kralau und Oswiecim wüthete gestern ein furchtbarer Orkan. Der Sturmwind hat auf der bezeichneten Strecke die Dächer von den Häusern abgetragen und in Boggorze die Eisenbahnwaggonen aus den Schienen hinausgeworfen. Der Schaden, welcher den Feldfrüchten, dem Viehstande und den Gebäuden zugefügt wurde, soll mehr als eine Million Gulden betragen. Drei Personen sind ums Leben gekommen. Die telephonische Verbindung mit Wien ist unterbrochen.

* **Hinrichtung.** In Paris wurde am 25. d. der Italiener Carrara, welcher einen Bankkontisten in dessen Wohnung ermordet und beraubt hatte, in Anwesenheit einer großen Menge guillotinirt. Der Delinquent schloß so fest, daß er viermal aufgerüttelt werden mußte, als ihn der Gefängnißwärter in der Zelle weckte, um ihn zur Hinrichtung zu führen.

* **Dreihundert Häuser verbrannt.** Die Stadt Bohathrew im Gouvernement Moskau wurde am 25. d. Nachts von einem furchtbaren Brande heimgesucht. Mehr als 300 Häuser und zwei Kirchen sind zerstört worden. Zehn Personen fanden bei der Rettung ihrer Habe den Tod in den Flammen. Viele Andere haben schwere Brandwunden davongetragen.

* **Der deutsche Staatssekretär von Pobjielski** ist am 25. d. in Begleitung des deutschen Reichspostdirektors v. Sydow in Budapest eingetroffen, um durch mehrere Tage die Einrichtung der ungarischen Post- und Telegraphen, sowie des Budapest Telephonnetzes zu studiren.

Um die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenbergl
(Nachdruck verboten).

LI.

Von Tsingtau nach Nagasaki. — Auf dem Kohlen-
dampfer. — Erster Eindruck von Japan. — Blumen und Son-
nenchein. — Frühlingsstimmung. — Auf den Straßen von
Nagasaki.

N a g a s a k i, 24. April.

Der erste Sonntag in Japan! Wie einem das Herz so
voll und weit ist vor Freude und Glück und wie man alles
nur im rosigsten Lichte sieht, als hätte man nach langer,
qualvoller Wanderung durch die Wüste endlich die ersehnte
Dase betreten! Fast ist's auch so, Allen guten Geistes sei
Dank, daß China hinter einem liegt, China mit seinem
Schmutz und seiner Gleichgültigkeit, seinen Entbehrungen und
Strapazen, seinem Eiselei und seinen großen Entfernungen!
Und dabei hielt es einen fest und ließ einen nicht los, und
immer größer und drängender wurde die Sehnsucht, endlich,
endlich den Frühling zu sehen, Blumen zu erblicken und
frisches Grün und heitere Menschen um sich herum!

Zimmer länger aber ließ Prinz Heinrich auf sich in
Tsingtau warten, bis wir uns doch entschlossen, möglichst
schnell Japan zu erreichen, um noch etwas von der wonnigsten
Zeit daselbst, derjenigen der Kirschbaum-Blüte, zu erleben.
Möglichst schnell — leicht gesagt und schwer gethan. Der
nächste Dampfer nach Shanghai ging in zwei Wochen, ehe
man dorthin gelangte und von da nach Nagasaki, konnten gut
zwanzig Tage vergehen: lebt wohl ihr Träume von Kirsch-
blüthen und Frühlingszeit. Da fand Admiral von Diederichs
das erlösende Wort: bei einem kleinen Frühstück an Bord des
„Kaisers“, zu welchem er uns gebeten, hörte er von unserer
Absicht und gestattete uns in lebenswürdigster Weise, den
von der Regierung gepachteten Dampfer „Vetrarch“, welcher
aus Nagasaki die Kohlen für unsere in der Kiautschau-Bucht
liegenden Kriegsschiffe holt, und welcher demnächst wieder die
Unterlichter sollte, zur Ueberfahrt nach Japan zu benutzen.
Das war eine beglückende Ueberraschung.

Aber selbst während der Fahrt noch hieß es Geduld
üben. Nebel und Wind und Wellen spielten dem unter sorg-
samer deutscher Führung stehenden braven Kohlendampfer böß
mit, und zwei endlose Tage währte die Fahrt länger, wie
vorausgesehen war. Mit desto innigerer Freude wurden die
ersten japanischen Inseln, im frischesten Grün prangend, be-
grüßt, und als wir vorgestern zu später Abendstunde in dem
weiten Hafenbecken Nagasaki's Anker warfen und die Lichter
der Stadt funkelnd herübergrüßten, da hielt uns nichts mehr
an Bord des Schiffes, nicht einmal die Ratten, die mir mit
ihren heiteren Spielen verschiedene schlaflose Nachtstunden ver-
lürzt, und im schwankenden Boot ließen wir uns hinüber-
rudern und fanden in einem deutschen Gasthause die freund-
lichste Aufnahme.

Jede Tagstunde hat uns seitdem die Seele mit neuen
und schönen Bildern erfüllt und hat uns neu aufleben lassen
unter diesem heiteren Himmel und inmitten der frohsinnigen
anspruchlosen, fleißigen Bevölkerung. Alles ist von reiz-
voller Anmuth: die Lage der Stadt am Fuße bewaldeter
Berge, der von abwechslungsreichen Höhenzügen eingesäumte
Hafen mit seinem regen Schiffsverkehr, das ungemein
fesselnde Leben auf den Straßen, ah, und dann die
Reinlichkeit und die Blumen! Wie einen letzteres Beides über-
rascht, wenn man von China kommt, dem winterlich-nördlichen
China, wo die Unsauberkeit Gesetz zu sein scheint und wo man
jedes Blümchen mit der erstaunten Frage betrachtet: „Herrich,
wie kannst du denn hier gedeihen?“ Und hier um uns nun
in üppiger Fülle Kamelien, Rosen und Azaleen, in den
Gärten Palmen und in den Wäldern Erdbeerbüthen, und
darüber ein wahrhaft italienisch-blauer Himmel mit deutschem
goldigen Frühlingssonnenschein.

Wie schwer es mir, in der Stube sitzen und schrei-
ben zu müssen! Von der Straße herauf, auf welche ich von
meinem Fensterplatze aus blicke, schallt das lustige Klappern
hochstieliger Holzschuhe; wie sie auf letzteren dahin trippeln,

all' die zierlichen Männlein und Weiblein in ihren leichten
Gewandungen, o, nun treffen sich zwei Bekannte — welche
ein Dienern und Knitzen, drei- viermalige Verbengung mit
jedesmaligem Hutabnehmen, dann vorbei mit ehrfurchtsvollem
Kopfsneigen, und nun blickt Jeder rückwärts, ob nicht der
andere das Gleiche thut, ist's der Fall aber, so geht das
Dienern nochmals los. Wie viele mollige Gesichtchen unter
den jungen Frauen und Mädchen, in den Augen zuckts stets,
wie von schalkhaftem Lächeln, und Ihr braucht ihnen nur ein
Wort zu sagen oder ihnen bloß zuzunicken, so sollt Ihr mal
die heiteren Mienen sehen, die soviel Frohmuth und Koleretterie
vereinigen und in denen sich ein Stück der lachenden Frühlings-
sonne wiederzuspiegeln scheint.

Aber das Allerreizendste ist doch Jung Japan! Etwas
Drolligeres und dabei Herzigeres wie diese lebenden Püppchen
in ihren grellhenten Kleidchen, und mit den merkwürdigsten
Früsuren — bald mit Stirnstransen, bald mit einer richtigen
Tonsur oder mit einigen buschigen Pöckchen auf dem sonst
lahlgeschorenen Kopf — läßt sich garnicht denken. Und wie
sie von den Eltern und den Geschwistern gepflegt und gehät-
schelt, wie sie von den oft noch sehr jungen Müttern oder er-
wachsenen Schwestern auf dem Rücken getragen werden, wie
sie, etwas älter, sich in hübschen Spielen tummeln und ihre
Lieder singen es ist eine Szenerie, immer lieblicher wie die
andere und füllt einem allein schon das Herz mit innigster
Freude aus.

Zuweilen, wenn man so durch die Straßen schlendert,
kann man sich kaum des Eindruckes erwehren, als ob man
einer Theatervorstellung beimohne und stets neue Wandelbilder
über die Bühne zögen. Es wirkt alles so friedlich und so
schön, so ansprechend und fesselnd, daß man es garnicht mit
dem berühmten — „rauen Kampf ums Dasein“ vereinen kann.
Nirgends Lärm und Aufregung, nirgends Zanl und Geschrei,
dafür desto mehr Frohsinn und Lachen. Genügsamkeit und allem,
an Freude selbst dem Winzigsten und Unbedeutendsten. Das mag
ja täuschen, wie das Spiel auf der Bühne, aber der Eindruck
ist ein ganz überraschend ansprechender und stimmungs-
voller.

Die ganze Umgebung trägt viel dazu bei — die meist
breiten, peinlich sauberen Straßen, die ebenerdigten, leichten
Häuschen mit ihren zierlich geordneten Auslagen, unter ihnen
all' die lockenden Dinge, welche Kunst und Geschicklichkeit und
Fleiß hervorgebracht, die emsigen Handwerker in den offenen
Werkstätten, dann, wenn man in eins der Häuschen tritt, die
kleinen Stübchen mit den verschiebbaren Holzwänden und den
weichen Matten auf den blendend weißen Dielen, nirgends
hier ein Staubfäfelchen, dafür duftende Blüthen und Blumen,
auf den Gassen kein Stoßen und Drängen, keine Sorge, daß
man überfahren oder überritten oder gar überredelt
wird, denn die von flinken Kulis gezogenen Nilsha-Wägelchen,
welche fast ausschließlich zur Personen-Beförderung benützt
werden, kommen allerorten bequem durch — ei, da lege ich
stink die Feder bei Seite und sehe mich in dem
lustigen Getriebe doch noch etwas näher um, zumal gar so
verführerisch die Sonnenstrahlen über die weißen Blätter vor
mir huschen und helles Mädchenlachen mir in die Ohren
klingt! —

Wie sollen wir und unsere Kinder die Ferienzeit benützen?

Ruhe und Freude stehen uns bevor! Berg- oder See-
luft winken uns, stilles, ungestörtes Träumen in Thälern und
auf Höhen, doch auch manche Enttäuschung, an die wir vor-
her nicht gedacht, bevor wir in die Ferien gingen. Führen
wir ein oder zwei Kinder in die Ferien, mag es alles fried-
licher sich gestalten, nicht ganz so einfach und ungestört, wenn
die Familie sehr zahlreich ist. Unsere Jugend ist bekanntlich
oft recht unruhig und oft am unrechten Plage wißbegierig,
tummelt sich vielfach da herum, wo es nicht recht rathsam
ist; zerrissene Kleider, verletzete Gesicht und Hände sind dann
oft die Folge solcher ungezügelter Freiheit; allzuhäufig

kommen sie auch auf Thorheiten, die ebenso unangenehme
Nachwirkungen haben. Auf sonnigen, heiteren Tagen wird es
für die Kinder nicht allzuschwer sein, sich die Zeit zu ver-
kürzen, wohl aber an Regentagen. Im Hause haben sie wohl
allerlei Kurzweil für solche Fälle, doch hier sind sie unter
fremden Verhältnissen und müssen dann wohl allzuhäufig das
strenge Mahnen der Eltern hören: „Beschäftigt Euch, nehmt
ein Buch oder ein Spiel und seid stille, auch Vater und
Mutter wollen einmal Ruhe haben.“

Wir tabeln gern, ermahnen gern und gedenken leider
dabei zu wenig unserer eigenen Kinderzeit. Waren wir denn
solche Musterkinder? Wachten wir nicht auch, wenn wir uns
unbemerkt glaubten, allerlei Dummheiten? Fanden wir
denn gleich eine passende Beschäftigung? Kinder wollen aber
zu einer Beschäftigung angeleitet sein und so dies geschehen,
werden wir staunen, in wie eigenartiger und verschiedener
Weise die einzelnen Kinder sich einer solchen Beschäftigung
widmen und werden sehen, daß hier schon frühzeitig mancher
spätere Charakter, manches spätere Talent sich zeigt; und
Pflicht der Eltern ist es, den Charakter der Kinder so zu ent-
wickeln, daß sie selbstständig werden, d. h. auf eine richtige
Weise.

Es giebt so mancherlei Beschäftigungen neben Lesen
und Handarbeit. Es giebt nichts Traurigeres, als wenn der
Mensch in späteren Jahren auf eine trübe, verbitterte Jugend
zurückblicken muß. Der Ernst des Lebens tritt heutzutage nur
allzufrüh an jeden Menschen heran; es sollten deshalb die
Eltern den Kindern so manches unschuldige Vergnügen nicht
verfagen, auch wenn es ihnen selbst zuwider ist, es gilt nicht
allein den Geist und den Körper zu bilden, nein, vor allem
auch den Charakter. — Wenn wir auf dem Lande die
Ferienzeit zubringen, bietet sich den Kindern genug Beschäf-
tigung mit der uns umgebenden Natur der Pflanzen und
Tiere, Steine etc. Man halte die Kinder an, Pflanzen und
Steine zu sammeln und zu Hause dieselben später zu unter-
suchen, zu ordnen und zu betrachten. Bald wird das Kind
lebhaften Gefallen darin finden, einzudringen in die Wunder
der Natur und bald willig und freiwillig seine Forschungen
fortsetzen. Die nöthigen Beobachtungsapparate, wie kleine
Mikroskope etc. sind ja heute so billig, daß jeder Vater solche
für die Ferienzeit seinen Kindern beschaffen kann. — Be-
sonderen Reiz wird es für die Kinder haben, wenn die
Eltern selbst sich an diesen Forschungen beteiligen und, so sie
es vermögen, hie und da erklärend ihnen an die Hand gehen.
Ein schönes, inniges Verhältnis wird sich zwischen Kindern
und Eltern herabilden, wenn erstere mit allen ihnen
wichtig scheinenden Fragen, die sich auf die vor
ihnen entdeckten Wunder der Natur beziehen, zu Vater und
Mutter kommen können und hier willig Gehör finden und
nicht mit kalten Worten zurückgewiesen werden, die nur darin
gipfeln: „Ja, ja das ist alles ganz hübsch, doch ich möchte
seht ungestört sein.“ Keineswegs opfern auf diese Weise die
Eltern den Kindern ihre Ferienzeit, es gilt ja nur einige
Stunden des Tages und wenn dies wäre, ist es Vater und
Mutter den Kindern nicht schuldig, ihre Beobachtung heran-
zubilden und kann dies nicht auch auf Spaziergängen ge-
schehen, die beiden Theilen zur Erholung dienen? Und so
wir auch nur eine oder zwei Stunden des Tages den Kin-
dern auf diese Weise widmen, wir werden gar bald den heil-
samen Einfluß davon spüren, auf Bergformationen deren
Entstehung, Umwälzung und Veränderungen sollen wir die
Kinder rechtzeitig aufmerksam machen bei unseren Spazier-
gängen; man soll sie darauf hinweisen, wie da, wo jetzt blä-
heude Städte und Ortschaften liegen, früher herrliche, tropi-
sche Landschaften gewesen mit Palmenwäldern und längst aus-
gestorbenen Thieren.

Durch solche Beschäftigung wird die Beobachtungsgabe
geschärft und das Resultat solcher Beobachtung soll man
das Kind anweisen, an regnerischen Tagen aufzuschreiben
und es so allmählich und spielend lehren, seine Ge-
danken in eine stets geregelte Form zu bringen.

Das Beobachten, besonders der Tierwelt, ist von
großem Nutzen für heranwachsende Kinder. Sie lernen so
manches Tier schätzen, seinen Nutzen erkennen, sich für seine

Durch eigene Kraft.

Roman

von

Alexander Kömer.

48. (Fortsetzung.)

Ottile war nahe daran zu läuten und einen Gelat zu
machen, ihre Empörung erstickte sie fast, da öffnete sich zu ihrer
grenzenlosen Erleichterung die Thür und der Lakai erschien
in derselben.

„Der Herr Baron von Waldstätten bittet um ein paar
Minuten Gehör er hat im Auftrage der Frau Prinzessin dem
Fräulein eine Mittheilung zu machen.“

Ottile holte tief Athem.
„Sagen Sie dem Herrn Baron daß ich ihn im grünen
Cabinett erwarte. Ich bitte um Beurlaubung Hoheit Sie
hören ein Befehl von Durchlaucht. Wollen Sie die Gnade
haben in den kleinen Salon zu treten.“

Prinz Anton biß sich wüthend auf die Lippen. War
das ein abgekartetes Spiel zwischen den Beiden? Dieser fatale
Waldstätten er haßte ihn ohnehin und lange schon hatte er
auf eine Gelegenheit gewartet bei der Kleinen zum Ziele zu
kommen. Zum Teufel auch das reizende spröde Ding mußte
doch zu tödren sein, Zeit Geduld Gelegenheit führen endlich
überall zum Sieg. Diese Unterbrechung war ein hinterlistiger
Streich.

Ottile eilte ohne sich weiter um ihn zu kümmern mit
stolzem Schritt an ihm vorüber, das Mädchen hatte etwas
Vornehmes Schwelbendes im Gang und in der Haltung; sie
konnte Nies annehmen wie eine Königin. Langsam und wider-

willig trat er auf den Corridor hinaus an dem harrenden
Lakai vorüber der hinter ihm die Thür schloß und lehnte
dann mißmuthig am Kaminstein in dem kleinen Salon wo
der Theetisch schon servirt war.

Gleich nach ihm erschien Fräulein von Eichsfeld, welche
Felix dessen Wagen ihr in der Einfahrt begegnet war, bereits
hier vernunthete und ihre Augen spähend umhergleiten ließ.

Der Prinz begegnete ihr sehr nachlässig, beinahe unrit-
terlich, und erwies sich völlig unempfindlich gegen das Kreuz-
feuer ihrer Augen.

Felix und die Köpfe fehlten — was bedeutete das?
Auf eine von ihr hingeworfene Bemerkung klärte der Prinz
sie durch die lässig gegebene Erwiderung auf:

„Ihr Herr Vetter besitzt das Talent, allerhöchste Auf-
träge für bequeme Fälle in Bereitschaft zu halten wenn ein
erwünschtes tete a tete zu bewerkstelligen ist. Wollen Sie es
auf sich nehmen im grünen Cabinet zu stören?“

„Ach so!“ sagte Emily und lachte, aber ihr Gesicht
ward grün unter dem Puder und ihre Augen schossen Bliz.
Im grünen Cabinet stand Felix in ruhiger Haltung
als Ottile mit glühenden Wangen und allen Zeichen großer
innerer Erregung eintrat.

„Herr Baron —“

Er lächelte.

„Habe ich es recht gemacht und Sie erlöst?“

Sie sah ihn dankbar an und nickte.

„Ich dachte mir's, als der Lakai mir meldete, der Prinz
set auf Ihrem Zimmer. Das ist frech sagte ich mir, und er-
griff die Initiative. Einen Auftrag habe ich natürlich nicht,
unterrichten Sie Durchlaucht, sobald Sie können sie wird Sie
wohl schützen.“

Er hatte ihre Hand ergriffen und küßte sie ehrerbietig,
sie etwas länger in der seinen haltend, als unumgänglich
nöthig war.

Durch ihren Kopf flogen rasche Gedanken. Sie fühlte sich
ihm sehr verpflichtet, er war der Einzige hier, der fürsorgend
ihrer gedachte, der ihr schützend zur Seite stand.

Die Worte der Prinzessin vorhin, „uneigennütige Freunde
giebt es nicht“, hallten ihr plötzlich in den Ohren, und die
Andeutungen, welche sie später hinzusetzte. Eine Blutwelle
schloß ihr ins Gesicht, sie fühlte sich verwirrt, und sie war
doch sonst diesem Manne gegenüber so ruhig.

„Ja, Durchlaucht wird mich schützen“, sagte sie hastig
„ich hatte schon vorhin eine Unterredung mit ihr, in der ich
Andeutungen machte — meine Stellung hier ist sehr schwie-
rig, aber ich werde jetzt rücksichtslos vorgehen.“

„Halt! Rücksichtslos muß man nie vorgehen im Leben
gnädiges Fräulein“, fiel er ihr mit seinem leichten Lachen ins
Wort, „dabei zieht man meist selbst den Kürzeren. Lieber
den Feind zur Rücksichtslosigkeit treiben. Wenn Sie schon An-
deutungen gemacht haben, so lassen Sie es dabei bewenden,
dann reimt sich die Frau Prinzessin Alles von selbst zusam-
men. Die hohe Dame ist erfahren auf dem Gebiet, und ihr
Uebrigen — ruhig Blut, Märchen — Sie sehen wirklich wie
ein Märchen aus in den weißen Spitzenhüllen mit der frischen
Rose im Gürtel. Wollen Sie mir die Rose spenden zum Lohn
für meinen Mitterdienst?“

Er sah ihr tief in die Augen, ein fremder Ausdruck lag
auf seinem Gesicht, etwas Weiches, Wehmüthiges was gar
nicht zu seinem Wesen und Charakter stimmte.

Sie zögerte einen Moment, dann löste sie die Rose
vom Gürtel und reichte sie ihm, er hatte sie verdient. Er
preßte seine Lippen darauf und steckte sie in sein Knopfloch,
ein Bliz von Leidenschaft flammte in seinen Augen auf, im
nächsten Moment wandte er sich ab und stellte eine Frage.
„Es soll nach dem Tye wieder Sitzung gehalten werden
wie ich sehe, und Cousine Emily soll also noch einmal als
Medium fungiren“, sagte er. „Chürlich gestanden, das wird

Eigenheiten interessieren, das sie früher misachtet und für unnütz gehalten. Doch vor nutzlosem Quälen der Tiere beim Beobachten soll man die Kinder zurückhalten und solche, welche trotzdem nicht davon lassen können, für eine Zeit von dieser Beschäftigung ausschließen. — Man gewähre gern den Kindern irgend einen Tisch in einer ganz verborgenen Ecke, wo sie ihre Studien treiben können, ohne die Mutter oder Köchin zu stören, halte aber andererseits streng darauf, daß die Kinder alle Unordnung, welche sie selbst verursacht haben, wieder beseitigen und etwaige angesammelte Steine zc. immer in Ordnung halten.

Unsere Kinder werden es uns einst danken, daß wir ihnen die Augen und das Verstandnis geöffnet haben für die herrlichen Werke der Schöpfung, die uns umgibt, sie haben sehen und beobachten gelernt und werden später ganz anders das Leben auffassen. So mancher sonst langweilige Weg durch öde Heide wird uns verkürzt, wenn wir die kleinen Schmetterlinge, Maikäfer oder Grabenpflänzchen beobachten und ihr Leben, ihr Treiben verstehen, das sind dann die erfreulichsten Früchte der Jugendbeschäftigung in den Ferien, wo wir nicht zu largen brauchen mit den uns während der Schulzeit zugemessenen Stunden, wo eine jede Stunde des Tages ganz unser eigen war. — O hätten wir nur diese Ferienzeit auch richtig benützt, nicht nur den Körper erfrischt, den Geist neu belebt, sondern auch gearbeitet an unserem Charakter, an der Fortbildung unseres Beobachtungsvermögens.

Bunte Chronik.

Die Beförderungsmittel für die nächste Pariser Weltausstellung sind soeben in ihrem Plane von dem Minister für Handel und Industrie genehmigt worden. Es handelt sich zunächst um eine elektrische Bahn, die den Verkehr innerhalb der Ausstellung zu vermitteln haben wird. Unter fünf Angeboten wurde der Plan von de Mocomble ausgewählt als derjenige der am meisten originell und zur größten Leistung befähigt wäre. Die Beförderung wird danach eine doppelte sein: einmal durch eine eigentliche elektrische Eisenbahn, die den Strom aus einer seitlichen Schiene empfängt und in geschlossenem Kreise nur nach einer Richtung verkehrt, zweitens durch eine bewegliche Plattform mit zweifacher Geschwindigkeit, also eine Stufenbahn nach Art derjenigen der letzten Berliner Ausstellung, die die Personenbeförderung in entgegengesetzter Richtung wie die Züge der elektrischen Bahn übernimmt. Die Stufenbahn wird bestehen aus einem festen Trottoir, von dem man auf eine erste bewegliche Diele mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 5 Klm. und dann auf eine zweite mit der doppelten Geschwindigkeit von 10 Kilometern hinauf steigt. Nach „Genie civil“ werden diese beiden Verkehrsmittel stündlich 50—60,000 Personen befördern können. Die Unternehmerin ist eine „Gesellschaft für elektrische Beförderung auf der Ausstellung“, sie wird zunächst eine Probestrecke von 300—350 Meter Länge in geschlossenem Kreise herzustellen haben.

Verheirathete Todte. Bei einigen Tatarenstämmen ist die eigenartige und einwermischen schauerlich erscheinende Sitte verbreitet, Todte mit einander zu verheirathen. So eigenartig nun auch diese Sitte ist, so sehr wird an ihr festgehalten; schon Marco Polo — der seine großen Reisen bekanntlich im dreizehnten Jahrhundert machte — erwähnt diese Sitte und beschreibt die Ausübung derselben so, wie sie noch heutzutage im Wesentlichen besteht. Wenn Jemand eine Tochter hatte, die unvermählt starb, und ein Anderer hatte einen Sohn, der ebenfalls vor seiner Vermählung gestorben war, so richteten die Eltern der beiden Verstorbenen eine große Hochzeit für dieselben aus. Ein Ehecontract wurde aufgeschrieben und dann verbrannt, damit die Beiden in der anderen Welt die Thatsache erfahren und sich gegenseitig als Mann und Weib betrachten könnten. Die Eltern betrachteten sich von dieser Zeit an für Verwandte, gerade so, wie wenn ihre Kinder sich wirklich verheirathet hätten.

langweilig, wir kommen mit Emily nicht weiter ich schlug der Prinzessin vor zu warten, bis die Neapolitanerin, die Eusapia kommt.

„Glauben Sie allen Ernstes an die Resultate dieser Experimente?“ unterbrach sie ihn. „Es ist mir lieb, daß ich Sie einmal unter vier Augen darnach fragen kann. Bis jetzt ist doch nur ganz Unwesentliches erzielt, was sich bei tieferer Untersuchung vielleicht erklären ließe.“

Er wandte sich zu ihr und blickte ihr ein paar Sekunden in die Augen, als wolle er dort etwas studiren, dann suchte er die Weiseln.

„Vieles bleibt unerklärlich,“ sagte er, „wir sind hier ja im intimsten Zirkel unter uns, wo kein Betrug walten kann.“

Er hielt inne, auf ihren Mienen spiegelte sich etwas, als ob sie nicht mit seiner Ansicht übereinstimme. Sie dachte an Emily, und wie sie diese jeglichen Betruges fähig hielt, auch großer Geschicklichkeit — als sie gewahrte, daß er sie scharf beobachtete, senkte sie die Augen.

„Ich halte wenigstens einstweilen jeden Betrug für ausgeschlossen,“ fuhr er langsam fort, „aber ich finde ebenso, wie Sie, die Resultate gering und unwichtig und warte auf höhere Offenbarungen.“

„Sie glauben also an die Möglichkeit solcher Offenbarungen?“

„Mein gnädiges Fräulein — meine Glaubensfähigkeit ist überhaupt sehr gering, damit habe ich immer zu rechnen, und es wundert mich wirklich, daß Sie gläubige Seele, Zweifeln Raum gaben. Im Grunde — lassen Sie es mich Ihnen gestehen — tabelte ich es, daß man Sie in den mystischen Kreis gezogen hat. Sie sind zu jung für diese Dinge. Sie waren der Prinzessin als Theilnehmerin bequem, die Götting konnte sie nicht gebrauchen, aber für Ihre junge Phantasie ist es reichlich schwere Kost.“

Aus Moskau, 8 | 20. Juni, wird uns geschrieben: Alexander II. zieht ein in den Kreml — in Denkmalsform natürlich. Ein Nachwort des Enkels, des Zaren Nikolaus II., hat genügt und das Denkmal des Mannes, der in Rußland die Leibeigenschaft aufhob, dessen Bild in Stein aber seit vierzehn Jahren nicht fertig werden konnte, wird im August enthüllt werden! Im heiligen Kreml, der vor zwei Jahren die Krönung sah des Enkels, wird in Gegenwart des Kaisers Nikolaus, der Kaiserin, des ganzen Hofes, der Deputationen sämtlicher russischer Regimenter und wahrscheinlich von Vertretungen aller ausländischen Fürstenhöfe die Hülle von dem Bilde des Mannes fallen, der ein treuer Freund seines Volkes war, und der stolz darauf war, ein Freund und Protektor der Deutschen zu sein.

Die neugebildeten Kentucky Miliz-Regimenter brauchen nicht erst nach Kuba zu gondeln, um Pulver zu riechen, da in Kentucky selbst ein Krieg ausgebrochen ist, gegen welchen die Belriedung der Spanier ein Kinderspiel ist; Mord und Todtschlag sind an der Tagesordnung. Clay County gleicht einem verhängten Lager, und das ganze Gefindel dieses Bezirks pfeift auf Gesetz und Ordnung. Am Schlimmsten ist die Lage in Manchester. Die Blutsfede zwischen den Bakers, Cundiffs und Whites auf der einen und den Howards, Philips und Garrards auf der andern Seite ist dort in vollem Gange; die Howards haben die Stadt besetzt und sind etwa 60 Mann stark. Die Bakers lagern in gleicher Stärke einige Meilen von Manchester. Die Fehde, in Folge deren in zwei Jahren 13 Personen ermordet und fünf zu Krüppeln geschossen wurden, entsprang einem politischen Streit. Ein Philpot bewarb sich gegen einen White um das Sheriffsamt und fiel unter der Regel eines Mordmörders. Seine Freunde bliesen aus Rache einem White das Lebenslicht aus, und John S. White erschoss dann in einem Streite zwei weitere Philpots und einen Howard und einen Garrard. Die Howards nahmen nun den Hauptkampf auf, und die Whites fanden an den Bakers Bundesgenossen. Ein Mord folgte dem andern, und die Vendetta ist jetzt gerade entzündlich.

Ueber einen heiligen Zola schreibt man aus Mailand. Seit Zola's Auftreten in der Dreyfusangelegenheit hat man sich in Italien mit großem Eifer bemüht, die Geschichte der Familie des berühmten französischen Schriftstellers zu erforschen. Wie man weiß, stammt Zola's Familie aus Venedig. Einige Zweige von ihr verstreuten sich in die verschiedenen Besitzungen Venedigs, unter Anderem nach Dalmatien und nach Brescia, wo sie heute noch blühen. Ein rechter Vetter Emil Zola's ist Richter am Appellationsgericht in Brescia. Unbekannt war aber bisher, daß Zola unter seinen Vorfahren auch einen Heiligen zählt. Die „Sentinella Bresciana“ berichtet auf Grund städtischer Urkunden, daß ein Giambattista Zola um das Jahr 1600 Mitglied des Jesuitenordens wurde. 1602 begab er sich nach dem portugiesischen Indien und wirkte in Goa und Macao als Missionär. 1606 reiste er nach Japan und war dort 20 Jahre hindurch ebenfalls für die Ausbreitung des katholischen Glaubens thätig 1626 starb er in Japan den Märtyrertod auf dem Scheiterhaufen. Im Jahre 1860 wurde er von Pius IX. heilig gesprochen. Ein anderer Zola, mit dem Vornamen Giuseppe, erwarb sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts einen Namen als Schriftsteller. Er war ebenfalls in Brescia geboren und wirkte später bis zu seinem Tode (1809) als Professor an der Universität Pavia. Daß die beiden Genannten Vorfahren Emile Zola's sind, läßt sich urkundlich nachweisen.

Handel und Verkehr.

Bukarest den 23. Juni 1898

Protestirte Wechsel.

(Handelsgericht Jilfov.)

13. bis zum 18. Juni 1898.

M. Ferester Fr. 588.65. M. Sturm Lei 1500; 1500.— D. Angelescu Lei 1450.—; 747.50. Solomon

„Mit mir wird geschoben, wie es anderen bequem ist,“ sagte Ottilie bitter, bereute aber dann das Wort. Mitleid wollte sie nicht erwecken.

Er schwieg — und in diesem Augenblick hörte man den Wagen der Prinzessin vor das Portal rollen, sie verfügten sich Beide in den kleinen Salon, wo Felix die wüthend-seindseligen Mienen des Prinzen und die flammenden Anklageblicke Emily's mit stoischem Gleichmuth ertrug.

Im kleinen Thezirkel herrschte ein zwangloser Ton, alle feinen Elemente fehlten, auch die langweilige Götting, und die Prinzessin war in brillanter Lanne. Sie gewahrte bald den mißmuthigen Ausdruck in Prinz Antons Mienen und machte sich ein Vergnügen daraus, ihn zu reizen und zu necken. Er befaß nicht ihren schlaf fertigen Witz, und darum endeten solche kleine Scherzplänkeleien stets mit seiner Niederlage.

„Was für einen geheimnißvollen Auftrag hast Du dem Baron Waldstätten für Fräulein Köpfe ertheilt, Tante Ada?“ fragte der Prinz plötzlich und sah dabei häuslich herausfordernd auf Felix, dessen Gesicht völlig unbewegt blieb.

Prinzess Ada hob überrascht den Kopf, ihr entging der gereizte Ton des Neffen nicht, und bei ihrer raschen Musterrung begegnete sie einen lebenden Blick Ottiliens, deren Wangen ein verrätherisches Roth färbte. Baron Felix sah ihr fest ins Gesicht mit einem humoristischen Zug um den Mund. Ein Ritter ohne Furcht und Tadel, dachte sie, und combinirte blitzschnell. Mignons Aeußerungen vor ein paar Stunden gaben ihr einen Anhalt. Da war etwas vorgefallen, die beiden Leuten, der Waldstätten und das Mädchen, schienen einig zu sein. Ihr war das eine sehr erfreuliche Entdeckung.

Bis so lang hatte sie eigentlich noch wenig über ihres Schützlings Zukunft nachgedacht, heute erst, als die Galante-

Conescu Lei 800.—; 671.60. Gh. Schevach Lei 287.10; 1000.— J. Israelovici Lei 273.35. Lupu Salich Lei 300.— Leibn Goldenberg Lei 350.— Moritz Jacob Lei 1000.—; 1000; 3963.50. M. Steinhart Lei 1202.95; 1000; 1000; 619.50. Victor Sococ Lei 196.— Nişa Niculescu Lei 650.— Venedict Martin Lei 500.— Mich. S. Demetrescu, N. S. & S. Dumitrescu Lei 400.— Vasile Tanase Lei 259.25; 308.50. A. Proftini Lei 600.— Vasile Teodorescu Lei 476.15. Ion Calafcheanu Lei 50.— Otto Rehle Lei 800.— Eliza & Pabel Georgescu Lei 756.— Toma Proca Lei 2000.—; 716.65. Rosnel Emil Lei 100.— G. Tanasescu Lei 1000.— H. Moses Lei 662.95. Leon Grünwald Lei 110.— Angel Toma Lei 160.— Sal Neumann Lei 150.— N. J. Beatu Lei 902.80. Solomon Draht Lei 102.55. Mihai Petre Lei 660.— Joe & J. Nicolopulo Lei 2000.— J. Conescu Lei 500.— D. C. Nisfea Lei 176.95; 192.85. Dinica Radulescu Lei 240.— Arthur Francis Lefevre Lei 460.— Ghiza Jlie Lei 500.— Carolina & A. Wechseler Lei 124. H. Rosen Lei 200.45. A. H. Eschenafsh Lei 100.— Victor Sococ Lei 1500.— Basile G. Jatici Lei 2750.— Toma Jonescu & P. Arsenescu Lei 350.— Anna Wachsmann Lei 342.10. Heinrich M. Perlzweig Lei 600.— Pandele Stanciu Lei 450.— Alexander Dragomirescu Lei 200.— Aleese Petrescu Lei 398.75. Apostol Ion Lei 425.60. Leon Weintraub Lei 200.— M. Horovitz Lei 300.— W. Perlmann Lei 400.— Luca N. Goldstein Lei 1455.25. Mache Lazarescu Lei 250.— Nişa Constantinescu Lei 1000.— N. J. Negushin Lei 250.— G. N. Drasini Lei 1000.— Jzic Mayer Lei 1271.— M. Sturm M. 143.18. J. Ferester Lei 598.90. Dumitru G. Carciara Lei 282.40. Jorgu Georgescu Lei 200.— H. Neumann Lei 1000.— Roland Stef. Jsvoranu Lei 160.— Jacob S. Grosu Lei 1000.— M. Sturm Fr. 131.— Toma J. Ceamiz Fr. 2491.44. G. Castirsch Lei 562.30. M. G. Constantinescu Lei 230.— Leon Weintraub Lei 204.25. Victor Sococ Lei 2000.— B. Zalmanovici Lei 800.— Emil Branza Lei 200.— Gh. L. Maltopol Lei 460.— Stefan Constantinescu L.st. 121.7.4. Lupu Salich Lei 120.— W. Doppelt fl. 75.— Sal. Segall Lei 1000.— E. & J. Berger Lei 2000.— Janos Soß Lei 100.—

Fischausfuhr. Wie wir erfahren, sind in den letzten Tagen bei dem Domänenministerium abermals Nachfragen betreffend die Bedingungen über die Ausfuhr von Fischen eingelaufen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß in der nächsten Zeit schon ein bedeutender Fischhandel für Rechnung des Auslandes sich entwickeln werde. Wir besitzen große Mengen von Seefischen, die zu Spottpreisen verkauft werden. Ein Unternehmen, das sich mit der Ausfuhr dieses Nahrungsmittels ins Ausland beschäftigen würde, könnte mithin thatsächlich ein höchst rentables Geschäft machen.

Französische Unternehmung für Serbien. In Paris hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche Bergwerke in Serbien zu erwerben beabsichtigt. Die Gesellschaft führt den Titel „Französische Gesellschaft zur Gewinnung und Verarbeitung von Bergwerkprodukten in Serbien.“ Vertreter dieser Gesellschaft sind der Bankgouverneur Georg Weisfert in Belgrad und der Industrielle Moriz Binder in Semlin.

Lizitationsergebnisse.

Lieferung von 14.931 T. Karbistfohlen, Roaks und Schmiedefohle für das Kriegsministerium offerirten am 18. Juni:

E. Gamba, Karbistfohle um Lei 51.20 ab Bukarest, um Lei 69.— ab Gerberei Buloveh, um Lei 54.50 ab Pulverfabrik Dufesti; Roaks um Lei 63.— und die Schmiedefohle um Lei 45.— ab Bukarest per Tonne ab Waggon. C. Löwenbach, Karbistfohle um Lei 54 ab Bukarest, Lei 74 ab Buloveh, und Lei 59 ab Dufesti, Roaks um Lei 65 und die Schmiedefohle um Lei 49.50 innerhalb 4 Monate. Im Falle der Fortdauer des Ausstandes in den Kohlengruben muß die Lieferungszeit verschoben werden.

Fahrstraßenbau in Breasca. Es betheiligten sich an der am 23. Juni im Bauenministerium abge-

rien des albernem Neffen für das schöne bürgerliche Mädchen, für das sie sich doch gewissermaßen verantwortlich gemacht hatte, ihr in ein bedenkliches Licht gerückt waren, hatte sie unbehagliche Gedanken daran getrübt. Das konnte gefährlich für die Kleine werden. Jung war sie, Fleisch u. Blut hatte sie, eitel war sie natürlich auch wie jede Coasochter, u. der Anton war ein schrecklicher Leichtfuß. Wenn auch nur ihr Ruf litte, schade wär's.

Ein paar Minuten auf dem Wege nach dem Opernhause hatte sie darüber nachgedacht und war zu dem Entschluß gekommen: ich muß das Mädchen verheirathen.

Ein Seufzer hatte die Gedankenreihe abgeschlossen. Sie war zu gutmüthig, sie hatte sich wieder Dinge aufgeladen, die auf die Dauer unbequem wurden. Das Nasenrumpfen und die entrüsteten Gesichter in den Hofzirkeln hatten ihr bisher nur Spaß gemacht. Man beneidete der Bürgerlichen ihre Gunst und war wüthend, wenn sie sich in ihrem eigenen Parke so weit über die Eitelkeitsform, hinwegsetzte, daß sie die nicht Hoffähige in ihre kleinen Zirkel zog. Bah! Sie schlug den dummen Schranzen ein Schnippchen, und wenn sie vor Aerger barsten, so fand sie eine köstliche Komil darin.

Aber auf die Länge wurde die Sache schwierig. Das süße Märchen blieb nicht immer jung und hübsch. Ganz so spirituell, wie sie sich gedacht, war sie auch nicht, sie befaß gar keinen Sinn für Intrigue und war mitunter philisterhaft ernst für ihre Jahre. Aber Felix Waldstätten war ja eine prächtige Partie für sie. Eine große Carriere würde er nicht machen, aber er war der einzige Sohn seiner Eltern, u. nach ihrer Lebensführung zu urtheilen, mußten die Waldstätten sehr wohlhabend sein. Freilich — ihre gute Baronin Cecil! Prinzess Ada hätte beinahe laut aufgelacht über das Bild, das ihr plötzlich vorschwebte.

(Fortsetzung folgt.)

haltenen Vizitation: C. Maimoroso 14.55 Proz.; Costa et Biantini 5.50 Proz.; J. B. Stein 4.24 Proz. unter dem Kostenvoranschlag; A. Pellerin 14.25 Proz. C. Grant 18. Proz. über den Kostenvoranschlag von Lei 335.000.

Lieferung von 612.000 Meter Leinwand und 40.000 Handtücher. (Handweberei) für das Kriegsministerium. Es offerirten: Die Direktion der Seilgasse 50.000 Meter um Lei 0.65 per Meter; C. Dumitrescu 30.000 Meter a Lei 0.65 und 10.000 Handtücher um Lei 0.39 das Stück; J. Dobun de Perrier 70.000 Meter a Lei 0.65; G. J. Fundescu 6000 Meter a Lei 0.65 und 2500 Handtücher a Lei 0.39 per Stück; Zamfir T. Basiliu, 8000 Meter a Lei 0.65 und 1509 Handtücher a Lei 0.39; A. Zamfirescu 8000 Meter a Lei 0.65 und 1000 Handtücher a Lei 0.39; Draghiceanu et Cie. 70.000 Meter a Lei 0.62; Resboiu Roman 180.000 Meter a Lei 0.65 und 12.500 Handtücher a Lei 0.39; D. Mihailescu, 33.008 Meter a Lei 0.65 und 3000 Handtücher a Lei 0.39; P. Morfi 110.000 Meter a Lei 0.65 und 5000 Handtücher a Lei 0.39.

Brückenbau über den Argesch. An der Vizitation vom 21. Juni im Bauernministerium beteiligten sich: A. Goldblatt 15.75 Proz. L. P. Vöbel, 11.78 Proz. Jean Francois 1.55 Proz. unter dem Kostenvoranschlag von Lei 23.165.

Brückenbau Mizil. Es offerirte am 21. Juni: Jean Francois, 7.55 Proz. unter dem Kostenvoranschlag von Lei 13.228.

Bauarbeiten an der Kunstschule in Jassy. Es offerirten am 21. Juni: S. Goldstein 20.77 Proz. D. Leibovich 19.39 Proz. H. Holzmann 17.25 Proz. Haimsohn et Simeon 17.25 Proz. M. Lerer 12.75 Proz. C. Francescu 14.86 Proz. Gebrüder Rameber 10.87 Proz. S. Davidovich 8.15 Proz. B. M. Halacanu 8.50 Proz. J. A. Catargi 6.50 Proz. B. Dorner 1.00 Proz. unter dem Kostenvoranschlag von Lei 241.886.

Bauarbeiten an der Normalschule in Jassy. Es beteiligten sich an der im Unterrichtsministerium am 20. Juni abgehaltenen Vizitation: A. Herscovici 1.— pCt.; H. Holzmann 4.55 pCt.; J. A. Catargi 5 pCt.; Gebrüder Rameber 7.85 pCt.; S. Davidovich 11.50 pCt.; B. Dorner 11.88 pCt.; D. Leibovich 15.26 pCt.; unter dem Kostenvoranschlag von Lei 25.515.

Bauarbeiten am Lyceum in Jassy. Es offerirten am 14. Juni: D. Kottmann 10.55 pCt.; J. Donner 7.78 pCt.; J. Haimsohn 5.15 pCt.; Simion & Franlet 5 pCt. unter dem Kostenvoranschlag von Lei 94.000.

Bau eines Gymnasiums in Tergovisi. An der am 20. Juni im Unterrichtsministerium abgehaltenen Vizitation beteiligten sich: Giacomo Ceco offerirte einen Nachlaß von 15.87 pCt.; Baldaffaro Bignofa 12 pCt.; J. Crackio 9.75 pCt.; Capi Benazzio 8 pCt.; S. Goldstein 7.85 pCt.; J. Tendler 7 pCt.; J. Aferovich 3.85 pCt. auf den Kostenvoranschlag von Lei 182.012.

Bauarbeiten am Gymnasium in Slatina. Es offerirten am 14. Juni: Giovanni Rossi 16.80 pCt.; C. H. Grigorescu 10.10 pCt.; C. Bardeliac 7 pCt. unter dem Kostenvoranschlag von Lei 48.247.

Die Ernte. In Ungarn, wo in einzelnen Gegenden der Roggenschnitt begonnen hat, haben die mehrfach niedergegangenen Regen mehr geschadet als genützt, doch hat sich in den letzten Tagen die Witterung im Allgemeinen günstiger gestaltet; es herrschen leichte Winde, die für den Saatenstand nicht unvortheilhaft erachtet werden. Rogg kommt vielfach vor, doch glaubt man, daß er nur wenig schadet und man rechnet noch immer auf eine Mittelernte. In den letzten Tagen liefern Klagen über zusammengekrüppelte Körner ein, deren Tragweite läßt sich aber nicht ermessen. Die — wie bereits erwähnt — theilweise begonnene Roggenernte wird von bewährten Delonomen als gut mittel bezeichnet. Sommerfrüchte stehen schön und namentlich Gerste berechtigt zu den besten Hoffnungen, deren Realisirung aber noch von dem weiteren Witterungsverlaufe abhängt, namentlich wäre jede Hitze schädlich. Vorgeföhren langten aus der Baccka beunruhigende Meldungen über den Stand des Weizens ein, der viel leere Sägen und gedrückte Körner aufweisen soll. Der am Freitag ausgegebene Saatenstandsbericht des ungarischen Ackerbauministeriums taxirt für die letzten zehn Tage einen Rückgang im Ernteresultate, den es für Weizen mit 283,883 Meterzentner, für Roggen mit 4326 Meterzentner, für Gerste mit 53,285 Meterzentner beziffert, nur für Hafer rechnet es gegen den 10. d. M. ein Plus von 33,461 Meterzentnern heraus. Der Schlüssel, nach welchem das ungarische Ackerbauministerium zu seinen Taxationen und zu vorstehenden Ziffern gelangt, ist allerdings nicht bekannt, und daher ist es schwierig, deren Werth zu taxiren. Der im Wochenlaufe erschienene offizielle Saatenstandsbericht Oesterreichs lautet sehr günstig. Deutschland weist einen Juni-Stand auf, wie er so gut seit fünf Jahren nicht lautete. Die letzten Saatenstandsberichte aus Frankreich lauten recht befriedigend. Die Winterweizenernte Amerikas ist zum Theile geborgen, neuer Weizen, vielfach von befriedigender Qualität, bereits auf den Märkten, und die Meldungen über den Stand des Sommerweizens lauten zumeist glänzend. Wenn dies in den Preisziffern nicht nachhaltiger zum Ausdruck kam, so liegt der Grund wohl hauptsächlich darin, daß die meisten Länder mit verhältnißmäßig schwachen Vorräthen in die neue Kampagne treten.

Ausfuhrverbot. Der Sanitätsrath gibt bekannt daß im Distrikte Vaslui die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und aus diesem Grunde die Ausfuhr von Borstenvieh aus diesem Distrikte verboten wurde.

Tarifarisches. Vom 1. Juli ab werden die Gebühren für die Beförderung von Steinkohlentheerpech in Mengen von 10.000 Kgr. per Waggon und Frachtbrief von der

Station Jabrze, Koaksanstalt, nach Bukarest wie folgt berechnet:

Jabrze-Bukarest, Nordbahnhof 445 Dani per 100 Kgr. -Filarat 452 "Am 1. Juli tritt die Beilage V zu "Heft 1" des zweiten Theils des Rumänisch-Norddeutschen Tarifs in Kraft.

Offizielle Börsennotirung.

Wien, 27. Juni 1898

Table with 2 columns: Item (Napoleon, Silberrente, Goldrente, ungar. Goldrente, Sicht London, Wien, Rußland, Amsterdam, Belgien, ital. Rentnoten, Tendenz ruhig) and Price.

Berlin, 27. Juni

Table with 2 columns: Item (Napoleon, fest. Papiere Rubel, Dconto-Gesellschaft, Devis London, Paris, Amsterdam, Wien, Belgien, Italien, rumänische Rente, rum. Rente 1890, rum. Rente 1891, rum. Rente 1896, Rufa Münch.-Anleihe, Tendenz fest) and Price.

Paris, 27. Juni

Table with 2 columns: Item (Ottoman Bank, Türkenlose, 6% Egypter, griech. Anleihe, Oesterr. Eisenbahnen, Alphonse, 5% franz. Rente, 5% um Rente, 5% um Rente, 3% ang Rente, 4% rum. Rente 1896, ital. Rente, ungar. Rente, spanische Rente, London Cheque, Devis Wien, Amsterdam, Berlin, Belgien, Italien) and Price.

London, 27. Juni

Table with 2 columns: Item (Consolidated, Banque de Roumanie, Devis Paris) and Price.

Frankfurt W., 27. 27. Juni.

Table with 2 columns: Item (Rum Rente) and Price.

Vizitationsauschreibungen.

(Amtsblatt No. 58.)

Ministerium des Innern, 20. Juli, Abtragung des Hauses Nr. 34 in der Calea Pleonei. Garantie Lei 200. — Generaldirektion der Post- und Telegraphen, 7. Juli, Lieferung von 700 Kgr. Kupferdrath. — Verwaltung der bürgerlichen Krankenhäuser, 9. Juli, Ausbesserungen an der Kirche Magineni. Kostenvoranschlag Lei 3.246.60. — Ebdaselbst, 9. Juli, Wasserleitungsarbeiten in Sinaia. Kostenvoranschlag Lei 2.747.95. — Kriegsministerium, 8. Juli, 1700 Wassereimer aus Leinwand. — Ebdaselbst, 18. Juli, Bau eines Magazins an der Calarajstafelne in Bukarest. Kostenvoranschlag Lei 28.000. — Ebdaselbst, 21. Juli, Bau eines Magazins und einer Wagenremise an der Kaserne der 6. Jägerabtheilung in Bukarest. Kostenvoranschlag Lei 24.500 und zweier Magazine, und einer Wagenremise an der Kaserne des zweiten Jägerbataillons in Bukarest. Kostenvoranschlag Lei 30.500. — Ebdaselbst, 21. Juli, Bau eines Magazins und eines Speisesaales an der Infanteriekaserne in Galatz. Kostenvoranschlag Lei 90.000. — Ebdaselbst, 22. Juli, Lieferung von 50.000 Meter schwarzwollene Borte und 50.000 Meter rothwollene Borte. — Ebdaselbst, 17. August, Bau dreier Pavillons an der Infanteriekaserne der Garnison Botoschani. Kostenvoranschlag Lei 430.000. — Kriegsministerium, 17. August, Bau eines Pavillons und zweier Pferdebeställe an der Kaserne Saracal. Kostenvoranschlag Lei 119.000. — Ebdaselbst, 19. August, Bau eines Pavillons, einer Latrine und einer Küche an der Kaserne Bacau. Kostenvoranschlag Lei 255.000. — Ebdaselbst, 20. August, Bau eines Pavillons zweier Ställe, einer Küche mit Speisesaal etc. an der Kaserne Turnu-Magurele. Kostenvoranschlag Lei 225.000. — Ebdaselbst, 20. August, Bau einer Kaserne für die Feuerwehr in Bukarest. Kostenvoranschlag Lei 260.000. — Primaria Tulcea, 7. Juli, Chauffearbeiten. Kostenvoranschlag Lei 30.052.

Einhalb pCt. Hafengebühren. Wie wir erfahren, hat der Generaldirektor der Eisenbahn Herr A. Saligny die Abschaffung der 1/2 pCt. Gebühr, welchen in den Donauhäfen alle eingeführten und ausgeführten Waaren unterworfen sind beantragt. Herr Saligny begründet seinen Antrag dahin, daß diese Gebühr der Entwicklung des Handels und namentlich der Schifffahrt hinderlich sei.

Telegramme

(Dienst der, Agence roumaine.)

Lemberg, 27. Juni. Der Gouverneur der Provinz ist in Neusandec eingetroffen, wo Ausschreitungen stattfanden, die noch ernstlicher waren, als die vorhergehenden. Auch im Bezirke Strzygow sind gestern Unruhen ausgebrochen. — In Neusandec und in Altsandec herrscht Ruhe. Die Nachricht, daß im Distrikte Strzygow neuerliche Exzesse stattgefunden hätten, ist grundlos. Sie hatte ihren Ursprung in dem Umstande, daß ein Husarenbrigadier um einer Liebesaffaire willen getödtet wurde, die mit den letzten Unruhen in keinem Zusammenhang steht. Der Mörder, der unzurechnungsfähig ist, und vier andere Bauern wurden verhaftet. — Gestern wurden im Distrikte Bohnia zwei den Juden gehörige Häuser geplündert. Das Militär zerstreute die Aufwiegler.

Paris, 27. Juni. Hier sind überaus ernste Madrider Nachrichten eingelaufen. Man befürchtet ein Pronunciamento in Folge der Schließung der Cortes und bezeichnet ganz offen Marschall Martinez Campos als den Mann, von dem man sich zu versehen habe, daß er die Gewalt in der Form der Diktatur an sich reißt.

New York, 27. Juni. Eine Depesche aus Tupelo (Mississippi) meldet, daß ein militärischer Eisenbahnzug, welcher

Kavallerie transportirte, gestern entgleist sei. Der erste Waggon wurde zertrümmert. Fünf Soldaten wurden getödtet und 14 verwundet. — Eine Depesche aus Playa del Este an die "World" meldet, daß die amerikanischen Fahrzeuge "Vixen" und "Gloucester" Sonntag 300 Kubaner bei Pressfogna ans Land gesetzt haben. Die Spanier zogen sich zurück. — Die "Tribuna" sagt, daß der wirkliche Zielpunkt des Admirals Camara Havai und sodann San Francisco sei. Eine Depesche des "Herald" aus Santiago sagt, der Kreuzer "Vesuvius" habe eine Refognosirung des Hafens von Santiago vorgenommen und berichtet, daß zwei Panzer leicht an der Küste von Merrimac passiren könnten.

Paris, 27. Juni. Eine aus Shanghai an Hanoteaux gerichtete Depesche meldet den Abschluß einer Konvention durch welche einem französisch-belgischen Syndikat die Konzession verliehen wird, eine Eisenbahn von Peking nach Hantschuan anzulegen. — Brissou hatte eine Konferenz mit den mutmaßlichen Mitgliedern des neuen Kabinetts. Man einigte sich dahin, augenblicklich die Frage der Revision der Konstitution zu vertagen, um Allen anlässlich der Affaire Drejus Respekt vor der Armee und der Justiz einzufloßen und vom 1. Juli ab die Getreidezölle wieder einzuführen.

Berlin, 27. Juni. Die deutschen Dampfer "Kaiser" und "Prinzess Wilhelm" sind in Manila eingetroffen.

Rom, 27. Juni. Die Tagesblätter melden, daß General Pelloux freundschaftliche Zusammenkünfte mit Rudini und Zanardelli hatte. Die Krise nähert sich ihrer Lösung mit Riesenschritten. "Italia" veröffentlicht eine Kabinettsliste mit General Pelloux als Präsident und Minister des Innern sowie Admiral Canevaro als Minister des Aeußern.

Washington, 27. Juni. Senator. Während der Debatte über die Annexion der Hawaiiinseln opponirte der Demokrat Clay und erklärte, Amerika habe kein Recht, die Philippinen zu nehmen, da der Krieg nicht in dieser Absicht begonnen wurde. — Das Marinedepartement meldet, daß der Commodore Watson, der an Bord des "Newark" seine Flagge hieß, sich mit dem Admiral Sampson vereinigen und das Commando des Geschwaders übernehmen werde, welches sofort nach Spanien abgehen wird.

Port Said, 27. Juni. Infolge Requisition des amerikanischen Konsuls verbietet die ägyptische Regierung dem Geschwader des Admirals Camara bis auf weiteres, Kohlen an Bord zu nehmen.

San Francisco, 27. Juni. 4000 Mann, welche die dritte Expedition nach den Philippinen bilden, haben sich auf 4 Transportschiffe eingeschifft und sind zur Abfahrt bereit.

Wien, 27. Juni. Es geht das Gerücht, daß Graf Goluchowski am 2. Juli abreisen werde, um in den französischen Vogezen eine Vadeleur durchzumachen.

London, 27. Juni. Man meldet der Agentie Reuters aus Manila vom 23. Juni, daß die Situation unverändert sei. Die Insurgenten haben keine Fortschritte gemacht und die Spanier setzen ihre Befestigungen fort.

Madrid, 27. Juni. Eine offizielle Depesche meldet, daß die Amerikaner die Forts von Aguadares von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags beschossen haben. Die Amerikaner lagern in der Umgebung von Boney.

Fremdenliste.

Hotel Regal. Frau Popescu T. Ziu. — Mihailoff, Kischeneu. — Negulescu Dobrudzha. — Moisescu Ploesti. — Schiller Sinaia. — Roman Vais Sinaia. — Atanasiu Ploesti. — Pitis Ploesti. — Hariton Ploesti. — Jonescu N. Sarat. — Stefanidi Calarajst. — Bissu Doga Calarajst. — Pascalli Ploesti.

Grand Hotel Bristol. Burgi Constanza. — M. v. Block u. Tochter Amsterdam. — Friedmann Paris. — Vasi Zalticeni. — Delges Marafesht. — Alecu Morgun Roman. — Matei Denerico T. Ziu. — M. Belitoreanu Turnu Magurele. — Obianu Craiova. — Aldofaro Comarnic.

Advertisement for Photographie Waber, Calea Victoriei 29. Includes text: Ein tüchtiger Copierer wird per sofort gesucht. Stellung dauernd. 4691

Advertisement for Vergnügungs-Anzeiger. Lists various entertainment venues: Musikum Luther, Jagadirn-Saal, Colosseum Opyler, Chaussee Bisselof, Gradina Sinaia, Domeks-Piergarten, Cafe Boulevard.

Advertisement for Makulatur-Papier. Text: das No. 40 Cts. verkauft die Adm des "Dr". Tagblatt.

Kurs-Bericht vom 28. Juni u. St. 1898
Wechselstube C. Sterin & Comp.
 im eigenen Hause. — Strada Lipsani No. 19
Bukarester Kurs

3 Uhr Nachmittags.		Kauf	Vorkauf
Innere Rente	4 prc.	93.—	93.50
Aussere Rente	4 prc.	93.75	94.50
Innere Rente	5 prc.	99.—	99.50
Aussere Rente	5 prc.	103.—	101.—
Rente perp.	5 prc.	101.—	101.50
Staats-Obligat.	6 prc.	100.25	101.—
Cred. fonc. urb. Jassy	5 prc.	93.75	94.25
Cred. fon. urb.	5 prc.	99.—	99.50
Cred. fonc. rural	5 prc.	101.—	101.50
Municipal Oblig.	4 1/2 prc.	97.50	98.50
Municipal-Oblig. 1893	5 prc.	100.50	101.50
Municipal-Oblig. 1890	5 prc.	99.—	99.50
Ban National-Bank Aktien		2270	2280
Banca Agricola		328	330
Vers. Ges. Dacia-Rom.		465	470
Vers. Ges. Nationala		535	540
Ban. Ban-Gesellschaft		85	90
Basalt		370	380
Oesterreichische Gulden		2.10 1/2	2.12
Deutsche Mark		123.—	1.25
Französ. Banknoten		100.—	101.—
Rubel		2.65	2.70
Napoleonor gegen Gold		20.00	20.17

Geheime Krankheiten und Impotenz,
 Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 27 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt
Dr. Friedrich Thör.
 Strada Emigrat Nr. 1. Eingang nur von der Str. St. Boivozi
 Von 10 — 1 und 5 — 8 Uhr. 353-2 84

MEHADIA (Herkulesbad).
Dr. Némety,
 welcher die Praxis seit 20 Jahren in Mehadia (Herkulesbad) ausübt, bringt zur Kenntniss seiner Klienten, daß er seine Wohnung aus dem Franz Josefs Hof in die Villa „Nestorovici“ neben der Post verlegt hat. 4375

VELESCOTINE
 MUNDWASSER und ZAHNPULVER
 erfunden von
DOCTOR VELESCU
 DENTIST
 GEWESENER ASSISTENT DER UNIVERSITÄT PHILADELPHIA (AMERICA)
 Prämiirt mit der gold. Medaille Grand Prix, dem gold. Kreuz u. den Insignien der intern. Weltausstellung in Paris 1897
Velecotine Zahnpulv. ohne schädliche Substanzen. Mundwasser beht den üblen Geruch des Mundes, heilt jedes Zahngeschwür, stillt, mit ein wenig Watte verwendet, jeden Zahnschmerz, hat einen angenehmen erfrischenden Geschmack u. erhält das Zahnfleisch gesund
Velecotine übertrifft alle bisherigen Präparate in jeder Beziehung und ist zu haben bei Globul verde, Pomul de aur, La Mascota Str. Lipsani, Apotheke Esculap Str. Sf. Vineri Ecke Mosilor sowie in den bedeutendsten Geschäften Apotheken und Droguen Bukarests u. der Provinz. Das Pulver kostet per Schachtel Lei 2.— 495-7
 Der Flacon Mundwasser einfach Lei 3, doppelt Lei 5.

Schweitzer, seit Jahren in der Fabrikation der
Fantasie Stuttreßen
 thätig, sowie mit der Färberei von
Stroh & Bast
 vollständig vertraut, sucht Engagement in einer größeren Strohmanufactur. — Offerten sub Chiffre **OF 6143**
 an Orell Küstli-Annoncen, Zürich
 476-1 OF 6143

De Inchiriat
VILLA N. THOMESCU
 din Predeal, pozițiune predominantă, în fața Gărei
 3 apartamente câte 3 camere mobilate tot din nou.
 Adresa Proprietarului : 390 12
 Bucuresci, Calea Grivitei 94,

BAUPLATZ
 Ecke Strada Icoanei mit schöner Façade, canalisirt
WASSER & GAS, TROTTOIR
 Tramway in unmittelbarer Nähe nach 2 Richtungen, sehr geeignet für Wohnhäuser oder Geschäfte, ist im Ganzen oder in Parzellen zu billigstem Preise zu verkaufen.
 Auskunft erteilt die Red. d. Bl. 4423

GRADINA SINAI
 DIRECTION HAIMOVICI
 FRÜHER HUGO-GARTEN
Heute und täglich
Große Vorstellung
 Auftreten der berühmten Jug-Duetisten
BRÜDER JOSEFFY
 Sensationell! Der Bukarester Liebling! Sensationell!
Mr. ETSUGUA
 mit seinem eigenen Repertoire.
 Neu! zum erstenmal Neu!
VENEDIG IN BUCAREST
 Große komische Operette
 Grand Succes! Die Wiener Original-Klabrias-Partie Grosser Erfolg!
 Eintrittspreise: während des Gastspiels des Mr. Etsugua
 Res. Sitz Lei 4. I. Stal Lei 2.50 II. Stal Lei 1.50
 In Vorbereitung
EIN BÖHM IN CHINA
 Böhmischo-chinesische Operette.

Das Waarenhaus
Schweitzer & Co.
 LA DUCIPAL
 39621 Strada Lipsani No. 66
 empfiehlt den geehrten Damen sein reichhaltiges Lager in Seidenwaaren, Brochés (schwarz und färbig), Porgés, Tafta glacés etc. etc., sowie die geschmackvollsten Wollstoffe, Grenadines und Zephire.
ALLERLETZTE NEUHEITEN
 Zu staunend billigen Preisen.

Kronstadts schöne Gartenrestauration
 neben der Promenade, gegenüber der Trambahnstation.
 Ich erlaube mir dem geehrten Publikum Rumäniens, welches den Sommer über Aufenthalt in Kronstadt zu nehmen gedenkt, so wie den p. t. durchreisenden Gästen, die höfliche Anzeige zu machen, dass ich die schöne Gartenrestauration (Gewerbeverein) auf eigene Rechnung übernommen habe u. bestrebt sein werde, durch vorzügliche Küche, gute u. reine Siebenbürger Weine und ausgezeichnetes Steinbrucher Aktien Bier und Czell-Bräu sowie durch reelle Bedienung, das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums freundlichst zu erbitten. Hochachtungsvoll
Ludwig Trepches
 435-3 Pächter der Gartenrestauration.
 Eingang: Rudolfring neben der Villa Schuller u. Purzengasse 65

Kein Fussleiden mehr!
 keine Hühneraugen, keine Schweißfüsse
 keine Verhärtungen keine Schwielen.
 keine Frostbeule keine Sohlenprellen.
 nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, wenn Schuhe mit **Dr. Högyes'sche Hygienische patent Asbest. Einlags-Sohlen** versehen. 357-13
 Preis per Paar Frs. 1.50, doppelt starke Frs. 3.—
 In welchem Maasse sich diese Einlage bewährt, beweist am besten, dass die k. u. k. gemeinsame und k. ung. Honvéd-Armee 21.900 Paar bestellt hat, welche bereits abgeliefert wurden.
 Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Prospective, Danksagungen und Aufklärungen gratis.
Allgemeine Asbestwaaren-Fabrik, Wien-Budapest.
 Haupt-Depôt für Rumänien bei: **A. S. Lindenberger**
 Bucuresc — Str. Smârdan No. 10

Schablonen für Wände u. Plafondmalerei
J. Klausen Maler
 u. Rojensberg's Nachfolger
Graz, Jakomini-gasse Nr. 6
 Fabrik u. Lager aller Maler-Anstreicher- u. Vergolder-Requisiten
 Gegründet 1872
 Spezialität: **Wandschablonen für Zimmermalerei.**
 Jedes Jahr erscheinen neue Musterbücher der modernsten Stylarten, — geschmackvoll — praktisch — billig. 120 6
 Alle Pinselsorten in anerkannt bester Qualität.
 Näheres durch Preislisten, gratis u. franco.
 Wiederverkäufer überall gesucht.

Farbenfabriken von Friedr. Bayer & Co.
 Elberfeld.
 Abtheilung für pharmaceutische Producte.

SOMATOSE
 ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat geschmackloses, leicht lösliches Pulver. als hervorragendes **Kräftigungsmittel**
 für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder Genesende.
 besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich anempfohlen.
 Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
 Erhältlich in den Apotheken und Droguerien. 299 21

Bilz' Naturheilanstalt
 Sanatorium I. Rang, Dresden-Radebeul. 3 Aerzte günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospekt frei.
Naturheilkunde
 Bestes Buch der Naturheilkunde. 500.000 Expl. verkauft. 1900 Seiten, 550 Abbild. Geb. M. 12.50 durch Bilz' Verlag, Leipzig u. alle Buchhandl. Tausende Kranke verdanken dem Buche völlige Wiedergenesung.
 4317

Frații GEORGE ASSAN
 FARBEN-, OEL-, LACK- & KITT-FABRIK
 Bucarest, Soseaua Stefan cel Mare 131
 Geriebene Oelfarben in fester Form für Anstreichen von Holz, Metall etc. garantirt rein.
 Zinkweiss (weiss, blau u. grau). Blei und Eisenminium, Schuppenfarbe.
 Oekergelb u. roth, grün, blau, weiss etc.
 Depot in allen Droguerien und Farben-Geschäften.
 453-4

Die
Grosse Bierhalle 10. Mai
 frühere Konditorei
IORGU CONSTANTINESCU
 Strada Carol,
 bestehend aus einem Salon mit prächtigem Garten ist eröffnet.
 Täglich Ausschank von BRAGADIRBIER bester Qualität 339 19

Bekanntmachung.
 für
Villen, Hotel u. Gartenbesitzer
 Die Fabrik „Cometul“ liefert zu billigen Preisen:
 Eisenbetten, Drathmatten, Waschtische, Kleiderstöße, Gartenmöbel, Ofen für Holzheizung u. Kochherde.
 4484 Preislisten auf Verlangen gratis.
 Niederlagen { Bucarest, Strada Doamnei No. 14.
 Jassy, Strada Lăpușeanu No. 38.

De Inchiriat-Zettel
 stets vorrätlich in der Administration des Blattes.

Prager Haussalbe

erzeugt von Prager Apotheker Prag 203-III

Ein sicheres und erprobtes Mittel
zur Heilung aller
Entzündungen, Wunden und Geschwüre
Zu haben in allen Apotheken und Drogen
General-Depot bei Apotheker
Victor Thüringer, Bukarest.

Schachtel
1 Scu.

HOTEL POPESCU

Lacul Sarat



Eröffnet am 1. Mai, in herrlicher Lage, vom Park der Stadt umgeben. Zimmer zu billigen Preisen, elektr. Beleuchtung. Rumänische, deutsche und französische Küche, familientische
Anfragen sind an das Hotel nach Lacul Sarat oder an die Buchhandlung Popescu nach Braila zu richten.

HYDRAULISCHER KALK

VORZÜGLICHE QUALITÄT
aus der Fabrik
ERNEST MANOEL & OBLED
Comarnic

Aufträge bitte man an den Generalvertreter
T. ZWEIFEL { BUCAREST, Calea Moşilor No. 31
GALATZ, Strada Egalităţii No. 46,
JASSY, Strada Mitropoliei No. 2.
zu adressiren.

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke, Pfeilring

in den Apotheken und Drogerien.
in Dosen à 20 u. 30 banl, in Tuben à 60 banl

Allen Damen

welche die bei vielen Ausstellungen prämierte und in den höchsten Kreisen eingeführte, Puder und Crème „Odalisque“ benützen, wird

Schönheit und Jugendfrische

bis in das höchste Alter garantiert.
Diese im Laboratorium der kgl. Universität analysirten Producte enthalten keinerlei schädliche Substanzen.
Ein Tiegel Crème Lei 2.50, dreifache Grösse Lei 5; ein Carton Puder Lei 2.50.
Zu haben in allen Droguerien u. Parfumerien des Landes
Haupt-Depôt:
DROGUERIE ILIE ZAMFIRESCU
Bucarest Str. Academiei 4.
welche dorthin wo Puder und Crème „Odalisque“ noch nicht zu haben ist, selbst das kleinste Quantum pr. Post expédirt.
Engros Bestellungen sind zu richten an:
Representanţa Generală a produselor „Odalisque“
Bucaresti — Strada Smărdan 10. 445-3

PURUS

Fleckputzpasta „Purus“ entfernt Fett und andere Flecke spielend leicht ohne, wie Benzin, Ränder zu hinterlassen.
In Tuben à 50 & 75 Bani.

Insectenpulver „Purus“ ist das vorzüglichste Insektenvertilgungsmittel; es vertilgt radical Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben, Motten etc.
In Cartons à 30, 50, 75 Bani u. 1 Leu 25.

Der Gebrauch der Fleckputzpasta ist sehr einfach: Der Fleck wird mit der Pasta überstrichen und, wenn vollständig trocken, ausgebürstet.

Zu haben in sämtlichen Droguerien u. Apotheken des Landes.
General-Depôt
Bucarest, Str. Smărdan 10,
woselbst denjenigen, die unzufrieden sein sollten, das Geld zurückerstattet wird.

Unter den natürlichen Sauerwässern nimmt der

Krondorfer

alcal. SAUERBRUNN
laut Analysen unserer Autoritäten
qualitativ den ersten Rang ein.

Vertreter für Rumänien
Voss & Siebeneicher
Bucarest
Strada Smărdan 24.

VILLA staubfrei

in Kronstadt, Blumenau

solid gebaut, mit großer Veranda, sieben Zimmer, Küche, Keller, separates, solid gebautes Gärtner-Wohnhaus, Stallung, Wagenremise, Schoppen, großer Obst-, Bier- und Gemüsegarten, das ganze Areal 4702
2 Joch groß
ist zu verkaufen

Adresse ertheilt die Adm. d. Bl. oder aus Gefälligkeit Herr Victor Jakobi, Apotheker, Bukarest, Str. Patria 14.

W. Büttiker

Bucarest Nr. 37 Str. Academiei Nr. 37 Bucarest.



Petroleum-, Gas-, und Benzin-Motoren.
Dampfmaschinen, Dampfessel, Reservoir.
Flügelmaschinen, Niagarapumpen, Doppelkolbenpumpen, (Spezialität:) Garbenspumpen aller Arten und Größen. Schwabe'sche Automat Dampfmaschinen, Feuersprizen. Werkzeugmaschinen, hydraulische Widder. Schenck'sche Waagen in jeder Größe
Bohrrohren, geschweißt und genietet, Bohrseile, Bohrwerkzeuge, Dampfmaschinen, Dampfessel für Tiefbohrungen.

Hanf- Gummi- und Spiral-Schläuche
Kessel-Armaturen und sonstige technische Artikel.
Transmissionsriemen und Seile.

BRENNABOR-FAHRRAD-WERKE

GEBR. REICHSTEIN, BRANDENBURG a. H.
ÄLTESTE UND GRÖSSTE
FAHRRAD-FABRIK
des Continents.



* BRENNABOR * Gegründet 1871. Beschäftigt 2200 Arbeiter.

Infolge grösserer Schüsse mit obgenannten Werken, bin ich in der angenehmen Lage Fahrradfreunden meine günstigsten Offerten einzureichen.
Jede Bestellung für die Provinz wird prompt und direkt zu Fabrikpreisen effectuirt und ist somit unnöthige Vertheuerung ausgeschlossen.

Vertreter für Bukarest: D. Dumitrescu Radfahrerschule, Boulevard und G. Thiess Str. Academiei.
Generalvertreter für Rumänien: M. Schlandt R.-Vâlcea.

Kataloge gratis und franco.

MASINE AGRICOLE si INDUSTRIALE

WATSON & YOUELL

14-STR. ACADEMIEI-14. Bucaresti 14-STR. ACADEMIEI-14.
GALATZ si BRAILA
STR. PORTULUI STR. REGALA

FRAZENSBADER MOORSALZ FÜR BÄDER

Schachtel Lei 2

Kölnwasser (diverse Fabrikate)
von Lei 1 bis Lei 2,50

Eau de melisse de Carmes (Melisengeist)
Flasche Lei 1.

Marienbader-Reductionspillen (echt)
Lei 4

Dr. Miller's Moospflanzensaft (gegen Husten) Lei 1.50
sowie sämtliche in Rumänien eingeführte pharmaceutische Specialitäten, Verbandsstoffe, Gumiartikel etc. zu Drogueriepreisen bei
Apotheker VICTOR THÜRINGER
855 97 BUKAREST. — Calea Victoriei 154